

BERLIN SCIENCE WEEK

MIT / WITH
PROGRAMM

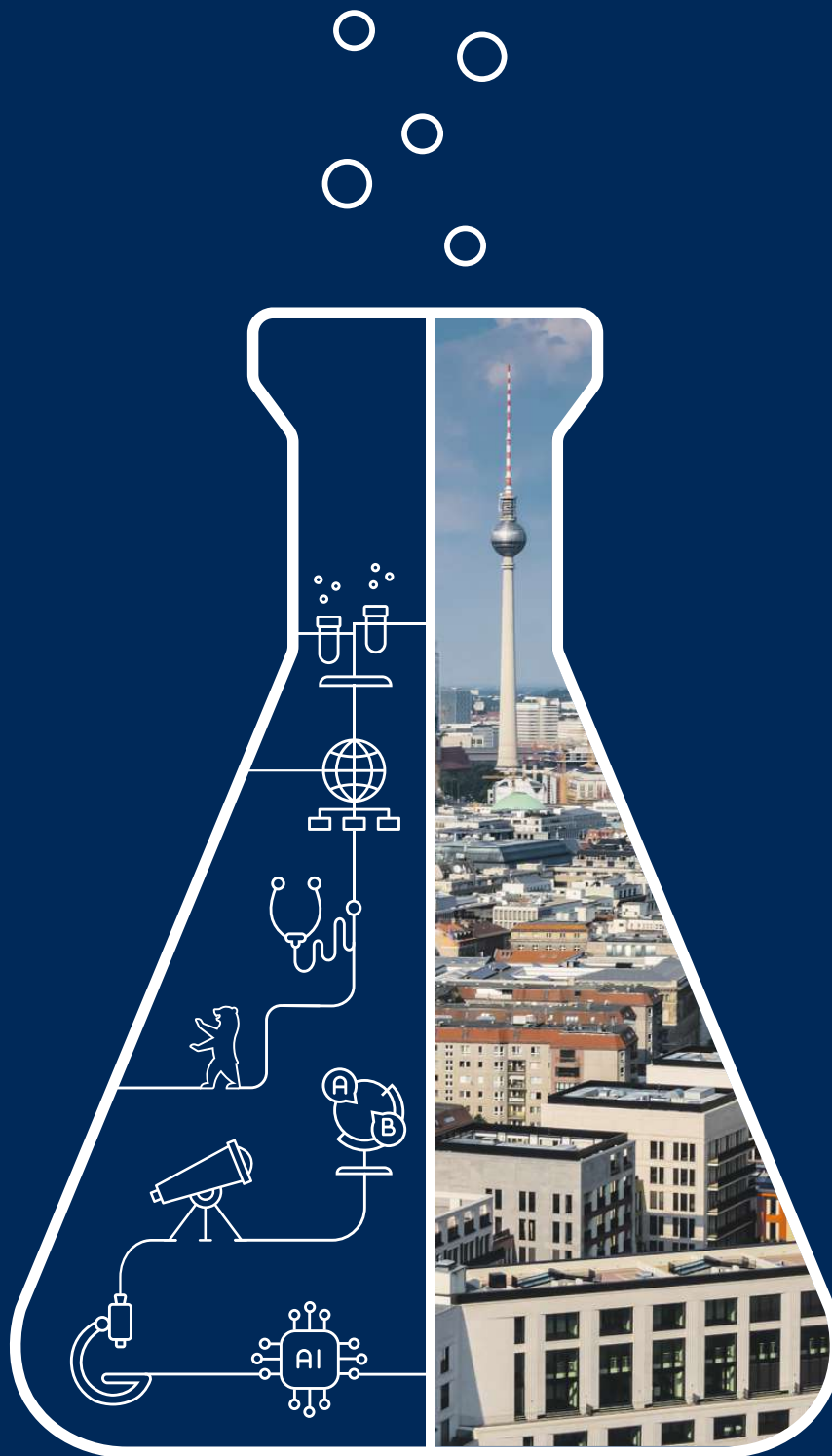
1. – 10.
NOV
2025

**Beyond
Now**

**10 YEARS
BERLIN
SCIENCE
WEEK**

TAGESSPIEGEL

WISSEN SCHAFFT LÖSUNGEN.



40 Hochschulen, 70 Forschungseinrichtungen und
rund 200.000 Studierende bringen Berlin kreativ zum
Brodeln. Mehr unter braincity.berlin

BRAIN CITY

BERLIN





International Science Festival

4 Meilensteine/Highlights Milestones / Highlights

6 Jedes hundertstel Grad zählt Every hundredth of a degree counts



Welche Schlüsse sollten wir aus dem Fehlen von 1,5°C-konformen Politiken ziehen?

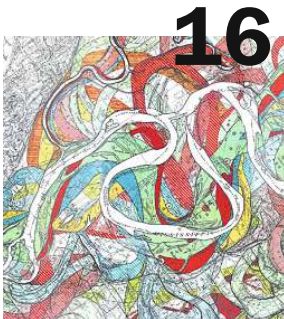
What conclusions should we draw from the lack of 1.5°C-compliant policies?



12 Mehr als ein bloßes Werkzeug More than just a tool

Wie kann Künstliche Intelligenz heute verantwortungsvoll genutzt werden?

How can Artificial Intelligence be used responsibly today?



16 Von der Expertenheerrschaft zur kollektiven Intelligenz From expert rule to collective intelligence

Wie können Wissenschaft und Gesellschaft enger vernetzt werden?

How can science and society be more closely linked?



20 Was könnte sein? What could be?

Wie spekulatives Design unsere Zukunft mit Gedankenexperimenten als gestaltbar kenntlich machen will

How speculative design aims to reveal our future as something that can be shaped

24 Programm **Programme** 29 Impressum **Imprint**

Ihren Platz im Wissenschaftskalender hat sie längst gefunden. Jetzt feiert die Berlin Science Week ihr zehnjähriges Jubiläum. Vom 1. bis 10. November kommen Forschende und Wissenschaftsinteressierte in der Hauptstadt zusammen, um sich auszutauschen. Die meisten der rund 350 Veranstaltungen sind frei zugänglich. Unter dem diesjährigen Festivalthema „Beyond Now“ fragt die Berlin Science Week, wie Wissenschaft helfen kann, über die Krisen der Gegenwart hinauszublicken und neue Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. Auch mit unserem Magazin blicken wir in die Zukunft. Sozialwissenschaftlerin Charlotte Unger thematisiert in ihrem Beitrag, wie Wissenschaft und Gesellschaft mit den immer drängenderen Herausforderungen des Klimawandels umgehen sollten. Während die globale Erwärmung bereits bei der ersten Berlin Science Week 2016 eine Rolle spielte, ist Künstliche Intelligenz erst in der Zwischenzeit vom Nischenthema in die Mitte unseres Alltags gerückt. Informatikerin Julia Stoyanovich beschreibt in ihrem Artikel, wie eine verantwortungsvolle Entwicklung und Nutzung von KI aussehen kann. Wie wir unser Wissen so organisieren, dass wir aktuellen und künftigen Krisen gewachsen sein können, zeigt Wissenschaftshistoriker Jürgen Renn. Und Designerin und Kulturwissenschaftlerin Claudia Mareis macht mit dem Forschungsprinzip des spekulativen Denkens deutlich, dass Zukunft gestaltbar ist. Lassen Sie sich von unserem Magazin inspirieren!

It has long since found its place in the science calendar. Berlin Science Week is now celebrating its tenth anniversary. From November 1 to 10, researchers and science enthusiasts will gather in the capital to exchange ideas. Most of the approximately 350 events are free to attend. Under this year's festival theme, "Beyond Now", Berlin Science Week asks how science can help us look beyond the crises of the present and open up new perspectives for the future. Our magazine also looks to the future. In her article, social scientist Charlotte Unger discusses how science and society should deal with the pressing challenges of climate change. While global warming already played a role at the first Berlin Science Week in 2016, artificial intelligence has moved from a niche topic to the center of our everyday lives. In her article, computer scientist Julia Stoyanovich describes what responsible development and use of AI can look like. Science historian Jürgen Renn shows how we can organize our knowledge in such a way that we are able to cope with the current and future crises. And designer and cultural scientist Claudia Mareis uses the research principle of speculative design to make it clear that the future can be shaped. Let our magazine inspire you!

Lars Laute, Leitung/Head of Tagesspiegel-Themen

10

Jahre Berlin Science Week

Years of Berlin Science Week



2016

Der Anfang

Die Berlin Science Week startet mit 40 Veranstaltungen in ganz Berlin.

The Beginning

Berlin Science Week kicks off with 40 events across the city.



Prof. Dr. Jürgen Mlynek
Vorsitzender
Chairman of the
Board, Falling Walls
Foundation

Mit ihrer Gründung verfolgte die Berlin Science Week das Ziel, die herausragende Berliner Wissenschaftslandschaft sichtbarer und anknüpfbarer zu machen.

Heute, zehn Jahre später, ist die Berlin Science Week ein lebendiges internationales Wissenschaftsfestival, das Menschen für Forschung begeistert – getragen von einem dynamisch wachsenden Netzwerk aus nationalen und internationalen Partnerorganisationen.

When it was founded, Berlin Science Week set out to make Berlin's outstanding scientific landscape more visible and accessible. Today, ten years on, it has become a vibrant international science festival that inspires people about research – supported by a dynamically growing network of national and international partner organisations.

2019

Das Museum für Naturkunde Berlin wird Festivalzentrum

Mit dem **CAMPUS** bekommt die Science Week ihren ersten zentralen Begegnungsort.

2025 kommt die **Inspiration Stage** mit kurzen wirkungsvollen Talks hinzu.

The Museum für Naturkunde Berlin becomes a Festival Hub

*With the **CAMPUS**, Science Week gains its first central hub for exchange and encounters. In **2025**, the Inspiration Stage will be added, featuring short, ground-breaking talks.*



Ph.D. Harihar Jaishree Subrahmaniam
Wissenschaftlerin
Scientist
Universität Hamburg

Festivals wie die Berlin Science Week machen Wissenschaft für alle zugänglich.

Sie verwandeln komplexe Forschung in menschliche Geschichten, fördern den Dialog über Disziplinen und Kulturen hinweg und inspirieren uns, über das Jetzt hinausblicken – hin zu der Frage, wie Wissenschaft und Gesellschaft gemeinsam die Herausforderungen von heute angehen und zusammen das Morgen gestalten können.

Festivals like Berlin Science Week open science to everyone. They transform complex research into human stories, foster dialogue across disciplines and cultures, and inspire us to look beyond now – exploring how science and society can meet today's challenges and shape tomorrow together.



2023

Holzmarkt 25 wird Festivalzentrum für Art & Science

Das **FORUM** eröffnet als neuer Treffpunkt von Wissenschaft und Kunst. **2025** werden hier erstmalig auch Werke ausgestellt.

Holzmarkt 25 becomes a Festival Hub for Art & Science

*The **FORUM** opens as a new venue where science meets art. In **2025**, works at the intersection of art and science will be exhibited here for the first time.*



Marco Barotti
Künstler
Artist

Als Künstler, der an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft arbeitet, sehe ich die Berlin Science Week als eine seltene und zugleich unverzichtbare Plattform – für die Stadt und darüber hinaus. Sie ist ein einzigartiger Raum, in dem Künstlerinnen, Forschende und Gemeinschaften zusammenkommen. In Zeiten der Unsicherheit schafft sie einen Dialog, der dazu einlädt, sich eine resiliente Zukunft des Zusammenlebens mit der mehr-als-menschlichen Welt vorzustellen und gemeinsam darauf hinzuarbeiten.

As an artist working at the intersection of art and science, I see Berlin Science Week as a rare and vital platform for the city and beyond – a unique space where artists, researchers, and communities collaborate. In times of uncertainty, it fosters dialogue to imagine and work toward a resilient future of coexistence with the more-than-human world.

2025

Das gesamte Programm finden Sie ab Seite 24.

You can find the entire programme from page 24.

Heute

In ihrer 10. Edition zählt die Berlin Science Week rund 350 Veranstaltungen und mehr als 150 internationale Partner. Unter dem diesjährigen Festivalthema „**Beyond Now**“ stellen wir die Frage: **Wie kann Wissenschaft helfen, die drängenden Herausforderungen der Gegenwart zu durchbrechen und neue Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen?**

Today

*In its 10th edition, Berlin Science Week features around 350 events and over 150 international partners. With this year's festival theme “**Beyond Now**”, we ask: **How can science help us break through the escalating urgencies of the present and open new perspectives for the future?***



Dr. Ina Czyborra
Senatorin für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege
Berlin Senator for Higher Education and Research, Health and Long-Term Care

Ich gratuliere der Berlin Science Week herzlich zu ihrem zehnjährigen Bestehen – ein eindrucksvoller Beleg für die lebendige Wissenschaftskultur in unserer Stadt.

Seit nunmehr einem Jahrzehnt schafft sie Räume, in denen Forschung und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen und Wissen auf verständliche Weise zugänglich wird. Gerade heute, wo wissenschaftliche Fakten zunehmend angezweifelt und die Freiheit der Wissenschaft vielerorts unter Druck gerät, ist dieser Austausch von unschätzbarem Wert. Mit dem Motto „Beyond Now“ setzt die Berlin Science Week ganz gezielt ein positives Signal: über das Heute hinauszudenken, neue Perspektiven zu eröffnen und die gestalterische wie aufklärerische Kraft von Wissenschaft sichtbar zu machen. Berlin zeigt damit, wie Wissenschaft Orientierung geben und Zukunft gestalten kann.

I warmly congratulate Berlin Science Week on its tenth anniversary – a remarkable testament to the city's vibrant culture of science. For a decade now, it has created spaces where research and society come into dialogue and knowledge is made accessible in ways that are easy to grasp. Especially today, when scientific facts are increasingly called into question and academic freedom is under pressure in many places, this exchange is of inestimable value. With its theme “Beyond Now”, Berlin Science Week is sending a deliberately positive signal: to think beyond the present, to open up new perspectives, and to make visible the creative and enlightening power of science. In doing so, Berlin shows how science can provide guidance and help to shape the future.

10 Highlights

1 – 2 NOV

Parallexe – KI als Vermittlung im politischen Dialog
Fraunhofer-Netzwerk „Wissenschaft, Kunst und Design“
© CAMPUS,
Museum für Naturkunde

1 – 2 NOV

Fertile Void – Quantum Cosmologies between Science, Stories, and Speculation
Haus der Kulturen der Welt
© HKW

1 NOV 14:30 – 16:00

Secret Social Lives of Plants (Inspiration Stage: Hidden Connections of Nature)
Harihar Jaishree Subrahmaniam,
University of Hamburg
© CAMPUS,
Museum für Naturkunde

3 NOV 18:00 – 19:30

Berlin, du coole Stadt! Eine Veranstaltung des Projekts „Deine emotionale Stadt“
Futurium
© Futurium

3 NOV 19:00 – 22:00

SIMPLEX – Wie wir schwere Dinge einfach machen können/wollen/sollten
HENKELHIEDL
© HENKELHIEDL / GE59

4 NOV 19:30 – 21:00

How Memories are Consolidated – A Layered View of Systems
Urania Berlin
© Urania Berlin

6 – 9 NOV

Falling Walls Science Summit
Falling Walls Foundation
© Karl-Marx-Allee 34

7 NOV 10:30 – 12:30

Decision Theater: Exploring the Future of Collective Decision-Making
Arizona State University
Decision Theater, Max Planck Institute of Geanthropology
© FORUM, Holzmarkt 25

7 NOV 17:45 – 19:00

Die großen Herausforderungen unserer Zeit – von den Visionen von heute zu den Lösungen von morgen
Berlin University Alliance
© FORUM, Holzmarkt 25

9 NOV 17:30 – 18:15

Coral Sonic Resilience (Talk + Exhibition)
Studio Marco Barotti
© FORUM, Holzmarkt 25

Dieses Thema stand bereits bei der ersten Berlin Science Week 2016 auf der Agenda.

This topic was already on the agenda at the first Berlin Science Week in 2016.



Der natürliche Lebensraum von Eisbären ist durch den Klimawandel stark bedroht.

The natural habitat of polar bears is seriously threatened by climate change.

Jedes hundertstel Grad zählt

Every hundredth of a degree counts

Die globale Erwärmung schreitet immer weiter voran, doch bis heute fehlen 1,5°C-konforme Politiken. Welche Schlüsse sollten Wissenschaft und Gesellschaft daraus ziehen?

Global warming continues to advance, yet to date there is still a lack of policies that comply with the 1.5° Celsius target. What conclusions should science and society draw from this?

TEXT
Charlotte Unger

Zum zehnten Mal jährt sich 2025 das Pariser Klimaabkommen. Auf der UN-Klimakonferenz 2015 hatten sich fast 200 Staaten dazu verpflichtet, den weltweiten Temperaturanstieg möglichst auf 1,5°C zu begrenzen. Doch im Jubiläumsjahr gibt es wenig Grund zu feiern. Seit Juli 2023 haben fast alle Monate eine Durchschnittstemperatur von 1,5°C überschritten, wie der EU-Klima Berichtsservice Copernicus zeigt.

Weil die Klimawissenschaft auf den Durchschnitt von 20-30 Jahren schaut, heißt dies zwar nicht notwendigerweise, dass wir die Zielmarke des Pariser Abkommens überschritten haben. Doch Fakt ist: Mit

The year 2025 marks the tenth anniversary of the Paris Climate Agreement. At the 2015 United Nations Climate Change Conference, nearly 200 countries agreed to limiting global warming to 1.5°C. Yet, this year has seen little reason to celebrate. According to the EU's Copernicus Climate Change Service, average temperatures across Europe have exceeded the limit of 1.5°C above pre-industrial levels in almost every month since July 2023.



Ziele fördern das Gefühl, durch eigenes Handeln etwas erreichen zu können. Ein weltweit gültiges Klimaziel steht für die Hoffnung, dass wir die Klimakrise durch Zusammenarbeit bewältigen können.

Goals promote the feeling that your actions matter and that you can achieve something. A global climate target also stands for the hope that we can overcome the climate crisis by working together.

Charlotte Unger

dem, was die Länder derzeit in ihren nationalen Plänen für das Pariser Abkommen versprechen, wird das 1,5°-Ziel nicht eingehalten werden. Auch die deutsche Klimapolitik wird derzeit nicht als 1,5°C-kompatibel eingeschätzt. Realistisch betrachtet steht uns eine 2,6-3,1°C-Welt bevor.

Ist es vor diesem Hintergrund überhaupt noch gut, am 1,5°C-Ziel festzuhalten?

Ursprünglich hatte der wissenschaftliche Weltklimarat (IPCC) im Jahr 2001 ein Ziel von 2°C angesetzt. 2°C galt über viele Jahre hinweg als die allgemein akzeptierte Marke. Das 1,5°C-Ziel hingegen entstand eher abrupt, auf Drängen der Allianz der kleinen Inselstaaten (AOSIS) bei der Klimakonferenz der Vereinten Nationen 2009. Denn nur mit einer Beschränkung der Erwärmung auf 1,5°C können lebensbedrohliche Ereignisse, wie das Verschwinden eines Großteils der Lebensräume auf kleinen Inseln, noch vermieden werden. Als sich eine Vielzahl von Experten aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft hinter den strengeren Wert stellte, gelangte er als Ziel in das Pariser Klimaabkommen von 2015.

Drei Jahre später veröffentlichte der IPCC einen Sonderbericht, der wissenschaftlich eindeutig klarstellte: Der Unterschied zwischen 1,5°C und 2°C ist drastisch, da sich viele der erwarteten Klimawandelfolgen wie extreme Hitze, Meeresspiegelanstieg oder Biodiversitätsverlust in ihrer Stärke mehr als verdoppeln.

Seitdem hat sich das 1,5°C-Ziel etabliert. Es wurde in politische Pläne und Maßnahmen für Städte, Unternehmen und sogar Einzelpersonen umgesetzt (z. B. Maßnahmen zum CO₂-Fußabdruck oder „1,5°-Lebensstile“). Außerdem haben es soziale Bewegungen und Aktivistengruppen wie Fridays for Future oder Unternehmensinitiativen (z. B. die Science Based Targets

Initiative) aufgegriffen. „1,5°C“ ist zur goldenen Zahl für alle Klimaschutzaktivitäten geworden.

Ziele sind wichtig, um einen Maßstab zu haben. Denn erst mit einer konkreten Marke kann man überprüfen, ob Maßnahmen wirken oder nicht. Z. B. erstellt der Climate Action Tracker eine Skala von Rot bis Grün, die angibt, ob die nationalen Klimapläne der Länder unter dem Pariser Klimaabkommen „1,5°C-kompatibel“ sind. So können wir feststellen, ob unsere Regierungen genug für den Klimaschutz tun. Auch Gerichte tun dies. Im Juli 2025 nahmen die Richter des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag Bezug auf das 1,5°C-Ziel und urteilten, dass Staaten völkerrechtlich zum Klimaschutz verpflichtet sind.

Aber auch psychologisch sind (Klima-)Ziele wichtig, da sie Orientierung und Motivation bieten. Menschen neigen dazu, sich stärker zu engagieren, wenn sie wissen, was sie erreichen wollen. Ziele fördern das Gefühl, durch eigenes Handeln etwas erreichen zu können. Ein weltweit gültiges Klimaziel steht für die Hoffnung, dass wir die Klimakrise durch Zusammenarbeit bewältigen können. Das 1,5°C-Ziel macht für uns komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge wie die Erderwärmung etwas leichter verständlich. Das 1,5°C-Ziel ist spezifisch, messbar und zeitgebunden, was ihm einen klaren Vorteil gegenüber der eher abstrakten Forderung verleiht, die Staaten sollten „das Klima schützen und die Welt retten“. Aus diesem Ziel lassen sich Emissionsbudgets und nationale Verantwortlichkeiten (NDCs) ableiten.

Außerdem dient das 1,5°C-Ziel dazu, eine gesellschaftliche Norm dafür zu schaffen, welche Maßnahmen notwendig und ethisch vertretbar sein sollten. 1,5°C fungiert als Bezugspunkt eines Individuums oder einer Gruppe für Urteile und Entscheidungen und leitet die politische und gesellschaftliche Debatte. Eine



Dürreperioden, Brände und Überschwemmungen sind nur einige der Formen, in denen sich die Auswirkungen des Klimawandels zeigen.

Droughts, fires, and floods are just some of the ways in which the effects of climate change are manifesting themselves.

This does not mean that we have exceeded the target set down in the Paris Agreement, as in climate science, our point of reference for global warming is average temperatures across a time span of 20 – 30 years. But fact is that we will not achieve the 1.5°C target with what countries are currently promising in their Nationally Determined Contributions under the Paris Agreement; we are more likely to face a 2.6 – 3.1°C world. Also recent German climate policy is not considered to be 1.5°C compatible.

In light of all this, one might well wonder whether we need the target anymore

The Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) originally suggested limiting the average global temperature increase to 2°C above pre-industrial levels. This was the generally accepted target for many years. The 1.5°C target came about rather abruptly at the United Nations Climate Change Conference in 2009 at the insistence of the Alliance of Small Island States (AOSIS). These countries argued that only by limiting warming to 1.5°C can life-threatening events, such as the disappearance of a large proportion of habitats on small islands, be avoided. With the backing of a large number of experts from politics, science, and society, the target was included in the 2015 Paris Climate Agreement.

Three years later, the IPCC published a special report that made clear: The difference between 1.5°C and 2°C is drastic, with many of the expected climate change impacts such as extreme heat, sea level rise, or biodiversity loss expected to more than double in severity.

Since then, the 1.5°C target has been widely translated into policy plans and action programmes for cities, businesses, and even individuals (e. g., carbon footprinting and “1.5°C lifestyles”). Social movements and activist groups such as Fridays for Future, or corporate initiatives (e. g., the Science Based Targets Initiative) have also taken it up. “1.5°C” has become the golden number for activities aimed at protecting the climate.

Goals matter. They set standards and shape our aspirations. They provide a benchmark against which we can measure our efforts. Climate Action Tracker, for example, uses a scale ranging from red to green to indicate whether countries’ national climate plans are “1.5°C compatible” under the Paris Climate Agreement. This enables us to determine whether our governments are doing enough to protect the climate. Courts are also doing this. In July 2025, the judges of the International Court of Justice in The Hague referred to the 1.5°C target and ruled that states are obliged to protect the climate under international law.

But (climate) goals are also important psychologically. They provide orientation and motivation. People tend to be more committed when they know what they want to achieve. Goals promote the feeling that your actions matter and that you can achieve something. A global climate target also stands for the hope that we can overcome the climate crisis by working together. The 1.5°C target makes complex scientific relationships such as global warming a little easier for us to understand. The 1.5°C target is specific, measurable and time-bound. This gives it a clear advantage over the rather abstract demand that states should “protect the climate and save the world”. Emissions budgets and national responsibilities (NDCs) can be derived from this target.

The 1.5°C target serves to create a social norm for what measures should be necessary and ethically

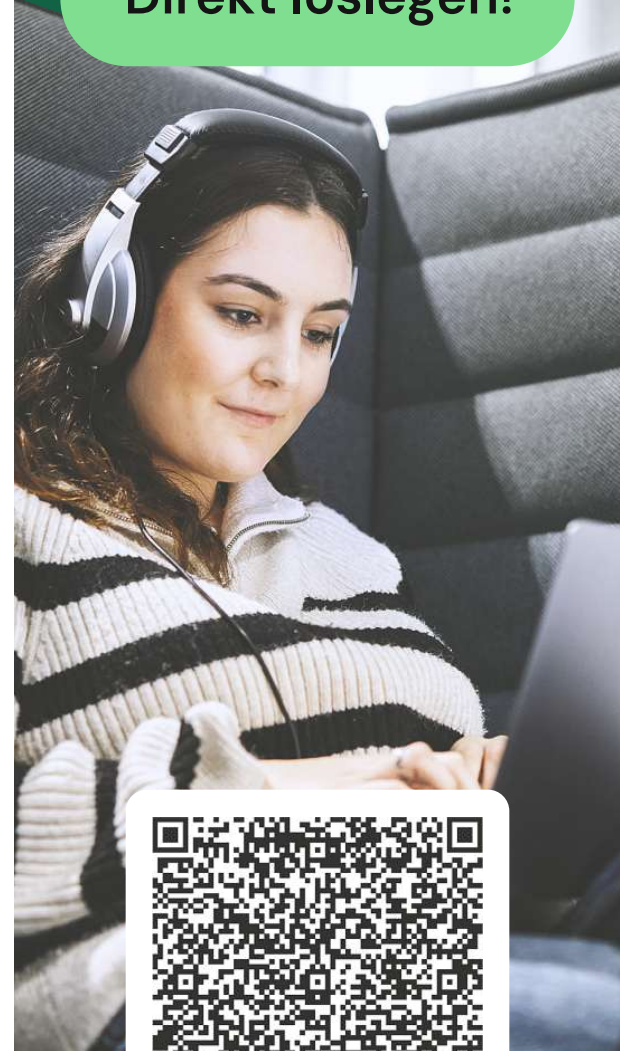
ANZEIGE

Der neue E-Learning Kompaktkurs

Grundlagen der Wissenschaftskommunikation

Der Online-Einstieg für alle, die Wissenschaft sichtbar machen wollen.

Direkt loslegen!



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Gesellschafter des NaWik





Dr. Charlotte Unger ist Sozialwissenschaftlerin am Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS) in Potsdam, wo sie zu Prozessen der globalen Klima-Governance, internationaler Kooperation, Klimapolitik in Deutschland, Europa und den USA forscht. Sie ist seit über fünfzehn Jahren im Umwelt- und Klimabereich in der Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft tätig.

Dr. Charlotte Unger is a social scientist at the Research Institute for Sustainability (RIFS) in Potsdam, where she conducts research on processes of global climate governance, international cooperation, and climate policy in Germany, Europe, and the US. She has been active in the field of environment and climate in science, politics, and civil society for over fifteen years.

möglichst ehrgeizige Zahl hilft, die Diskussionen in die richtige Richtung zu lenken und möglichst nah an der ursprünglichen Zielsetzung zu bleiben.

Nun aber stehen wir vor der Überschreitung des Ziels, und auch nach zehn Jahren Laufzeit des Pariser Abkommens fehlen 1,5°C-konforme Politiken. Vielleicht noch viel schlimmer sind die akute Stimmung der Hoffnungs- und Machtlosigkeit und Gedanken wie „Wir können doch eh nichts tun!“ oder „Wenn andere nicht mehr tun, bringt unser Beitrag eh nichts.“ Daher ist es zum jetzigen Zeitpunkt besonders wichtig, die Kommunikation in Politik und Wissenschaft zu ändern.

Wir müssen unsere Klimaschutzanstrengungen weiterhin an 1,5°C ausrichten und uns bemühen, die unerträglichen Schäden zu vermeiden, die umso wahrscheinlicher sind, je mehr wir die 1,5°C überschreiten. Die Überschreitung des Wertes stellt den Konsens, auf dem das Pariser Abkommen beruht, nicht zur Disposition.

1,5°C ist jedoch keine harte Schwelle zwischen einem sicheren und einem unsicheren Klima und kein Grenzwert, an dem das Klima schlagartig zusammenbricht und die Welt „untergeht“. Das Überschreiten von 1,5°C bedeutet nicht, dass alle Klimabemühungen umsonst waren. Wenn wir über 1,5°C sprechen, sollten wir dabei immer klarmachen, dass jedes zehntel, jedes hundertstel Grad zählt. Jedes bisschen, das wir erreichen, ist besser als der Status quo.

Ein Narrativ wie „Jedes Zehntelgrad zählt“ könnte durch Beschreibungen ergänzt werden, die Klimaschutzmaßnahmen direkt mit zukünftigen Ereignissen in Verbindung setzen. 1,5°C heißt, möglichst vielen Menschen ein würdiges Leben auf der Erde zu sichern. Hunderte Millionen Menschen leiden bereits heute täglich unter den Folgen des Klimawandels. Sie erleben Nahrungsmittelknappheit aufgrund von Miss-

Goldene Zahl: Auch soziale Bewegungen haben das 1,5°C-Ziel aufgegriffen.

Golden number: Social movements have also taken up the 1.5°C target.

ernten, haben gesundheitliche Probleme oder können aufgrund extremer Wetterereignisse nicht zur Schule gehen oder arbeiten.

Mit unserer Kommunikation können wir die Selbstwirksamkeit der Menschen anregen und mehr Zusammengehörigkeit stiften: Wenn alle kleinen Schritte zählen, heißt das auch, dass der Beitrag jeder einzelnen Person wichtig ist, sei es Energie einsparen, weniger Auto fahren oder geringerer Fleischkonsum.

Wir sollten zudem ehrlich darüber informieren, dass auch ein „nur temporäres Überschreiten von 1,5°C“ von vielen Risiken begleitet wird. Technische Möglichkeiten, CO₂ wieder aus der Atmosphäre zu entziehen, sind in sozialer Hinsicht schwierig, und viele Klimafolgen, wie etwa das Artensterben oder der Verlust von Korallenriffen, sind unumkehrbar.

Zehn Jahre nach Verabschiedung des Pariser Klimaabkommens geht es darum, weiter Hoffnung zu machen: Die Welt ist weiter als noch vor zehn Jahren und es gibt viele Beispiele, die zeigen, was wir mit der großen Transformation gewinnen. Wir müssen uns weiterhin mit aller Kraft um das Einhalten von 1,5°C bemühen. Aber wir sollten unsere Hoffnung nicht aufgeben, wenn wir das Ziel doch überschreiten.

justifiable. It provides a point of reference for individuals and groups to make judgements and decisions and guides political and social debates around these. A figure that is as ambitious as possible helps to steer the discussions in the right direction and stay as close as possible to the original objective.

We are indeed on the verge of exceeding the target and – a decade after the signing of the Paris Agreement – there is still a lack of 1.5°C-compliant policies. Worse yet is the pervasive sense of hopelessness, powerlessness, and thoughts like “We can’t do anything anyway!” and “If others don’t do more, our contribution won’t make a difference.”

Given all this, it is time to change the way that we communicate around climate issues in both politics and science. We must continue to orient our climate protection efforts at 1.5°C and endeavour to avoid the unbearable harm that is all the more likely to occur the more we exceed this limit. But exceeding 1.5°C does not jeopardise the consensus on which the Paris Agreement is based.

The 1.5°C target should not be understood as a dividing line between a safe and an unsafe climate or a threshold at which the climate suddenly collapses and the world “comes to an end”. Exceeding 1.5°C does not mean that all our efforts to protect the climate have been in vain. When we talk about 1.5°C, we should always make it clear that “every tenth, every hundredth of a degree counts”: Every little bit we achieve is better than the status quo.

A narrative that promotes the understanding that “every tenth of a degree counts” could be supplemented by descriptions that draw direct links between measures to protect the climate and future events. Achieving 1.5°C is about ensuring a decent life on Earth for as many people as possible. Hundreds of millions of people are already suffering from the consequences of climate change every day. They experience food shortages due to failed harvests, are unable to go to school or work due to extreme weather events, or suffer health problems.

Through effective communication, we can encourage agency and foster a stronger sense of togetherness. If every small step counts, then each individual contribution matters – whether it is saving energy, driving less, or reducing meat consumption.

At the same time, we should be honest about the fact that even a “temporary overshoot of 1.5°C” is accompanied by many risks. Technical options for removing CO₂ from the atmosphere are difficult from a social perspective and many of the consequences of climate change, such as the extinction of species or the loss of coral reefs, are irreversible.

Ten years on from the adoption of the Paris Climate Agreement, our aim should be to inspire hope: We have made progress, and there are many examples that highlight what humanity stands to gain from the great transformation. We must continue to endeavour with all our might to achieve the 1.5°C target. But we should not give up hope if we do exceed the target.

Programmtipps Programme tips

2 NOV 10:00 – 11:30

Play the Future Foods Innovation Game!

Responsible Innovation and Protein Transitions (RI-ProT)
© CAMPUS, Museum für Naturkunde

6 NOV 10:30 – 12:00

Die Zukunft des Wassers: Szenarien, Innovationen, Perspektiven.

Humboldt-Universität zu Berlin
© Humboldt Labor im Humboldt Forum

6 NOV 16:30 – 19:30

Fahradjünger & Verkehrsapostel? – Mobilitätshaus trifft Religionsforschung

SFB 1475, CERES, Ruhr-Universität Bochum, Mobilitätshaus
© Mobilitätshaus GmbH

9 NOV 13:00 – 15:30

Postcards to the Future: Hope in the Time of Species Extinction

Eberswalde University for Sustainable Development
© FORUM, Holzmarkt 25

Advertorial Berlin Science Week



VIELEN DANK AN UNSERE PARTNER!

Veranstaltet von

FALLING WALLS FOUNDATION

Finanziert von



hosted by



DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT



ALFRED-WEGENER-INSTITUT HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR POLAR- UND MEERESFORSCHUNG



Cluster of Excellence The Politics of Inequality



Berliner Sparkassenstiftung Medizin



Weit mehr als ein bloßes Werkzeug

Far more than just a tool

Vor zehn Jahren war Künstliche Intelligenz eine Nischentechnologie. Heute sitzt sie in Klassenzimmern, Kliniken oder Amtsstuben. Welche Herausforderungen sich daraus ergeben und wie KI verantwortungsvoll eingesetzt werden kann.

Ten years ago, artificial intelligence was a niche technology. Today, it is found in classrooms, clinics, and government offices. What challenges does this pose, and how can AI be used responsibly?



Dieses Thema war zum Start der Berlin Science Week 2016 noch weniger präsent.

This topic was less prominent at the start of Berlin Science Week 2016.



TEXT
Julia Stoyanovich

Im Jahr 2016 galten selbstfahrende Autos oder smarte Assistenten als neue Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz. 2025 ist die wichtigere Neuigkeit unspektakulärer: KI hat den Alltag erobert. Sie ist inzwischen zuverlässig genug für Alltagswerkzeuge und so weit verbreitet, dass sie Bereiche wie Arbeit, Bildung, Gesundheit und Verwaltung prägt. Diese allgemeine Verfügbarkeit – und nicht die bloße Existenz cleverer Algorithmen – verleiht KI 2025 ganz neue Relevanz.

KI ist nicht neu. Es gibt seit Langem autonome Systeme, die wir technisch verstehen und überprüfen können. Man denke an Saugroboter, die zuverlässig Zimmer reinigen, an Schachprogramme, die Großmeister schlagen, oder an maschinelle Übersetzung, die sich

Ein verantwortungsvoller Umgang mit KI bedeutet auch, die Verantwortung bei den Menschen zu belassen.

Responsible use of AI also means leaving responsibility in the hands of humans.

If you asked in 2016 what “felt new” about AI, many would have pointed to self-driving cars or smart assistants. Fast-forward to 2025, and the better answer is less flashy and more consequential: artificial intelligence has quietly become a general-purpose technology, reliable enough to be woven into everyday tools, broad enough to shape work, education, health-care, and government. That generality and success, not the mere existence of clever algorithms, is what gives AI a new social relevance today.

We should say upfront: AI is not new. We have long had autonomous systems that we understand and can verify. Think of smart vacuums that reliably leave a room clean; chess engines that beat grandmasters; machine translation that moved from punchline to practical aid. These successful systems share three traits: they meet a clear need for improvement, we know how to make them, and we can check if they actually work. These are some of the hallmarks of responsible AI.

But, to put AI systems into safe use, we must also insist on human readiness: the people who use or are affected by AI, clinicians, teachers, caseworkers, patients, must be able to understand, interpret, and appropriately act on its outputs; know when AI is in the loop; and have a path to question or override it.

Since 2016, three traits have come to characterize AI. First, scale: models train on vast corpora and transfer across tasks, powering today’s generative systems that compose text, code, images, and audio on demand. Second, reach: AI has moved from a handful of specialized domains into the fabric of daily life and work, drafting emails, summarizing medical notes, routing city services, and tutoring students. Third, dependence: institutions have begun to trust AI – sometimes too quickly – so we now rely on these tools to allocate attention, opportunity, and resources.

Generative AI deserves attention, but the deeper shift is success at breadth. The technology increasingly works in ways ordinary people can use, which means its decisions matter at scale. That raises two responsibilities that were underdeveloped in 2016 and are urgent now: building public literacy so people can use, question, and contest AI, and establishing guardrails with public participation so deployment is transparent, accountable, and aligned with democratic values.

People, not machines, are responsible

Responsible AI is not a property of code; it is a practice by people and institutions. Two ideas matter here. The first is human readiness. In high-stakes domains (radiology, oncology, triage), integrating AI safely requires trained professionals who understand limits, uncertainty, and accountability. Even highly accurate tools fail if clinicians don’t know when to defer, double-check, or ignore an



Dr. Julia Stoyanovich ist Associate Professor of Computer Science & Engineering und Data Science, Direktorin des Center for Responsible AI an der New York University und BIFOLD Fellow. Ihre Forschung umfasst Datenmanagement und KI-Systeme ebenso wie die Ethik und Governance von KI. Julia Stoyanovich promovierte in Informatik an der Columbia University. Sie ist Trägerin des „Presidential Early Career Award for Scientists and Engineers“ (PECASE) und Senior Member der Association for Computing Machinery (ACM).

Dr. Julia Stoyanovich is an Associate Professor of Computer Science & Engineering and of Data Science, Director of the Center for Responsible AI at New York University and BIFOLD Fellow. Her research spans data management and AI systems, as well as the ethics and governance of AI. Julia Stoyanovich holds a Ph.D. in Computer Science from Columbia University. She is a recipient of the Presidential Early Career Award for Scientists and Engineers (PECASE) and a Senior Member of the Association for Computing Machinery (ACM).

vom Witzobjekt zur praktischen Hilfe entwickelt hat. Alle diese Systeme weisen drei Gemeinsamkeiten auf: Erstens adressieren sie einen klaren Verbesserungsbedarf, zweitens wissen wir, wie man sie herstellt, und drittens können wir prüfen, ob sie tatsächlich funktionieren. Dies sind auch die wesentlichen Charakteristika von verantwortungsvoller KI.

Für einen verantwortungsvollen Einsatz von KI braucht es aber mehr: menschliche Bereitschaft. Nutzende und Betroffene – etwa Behandelnde, Lehrkräfte und Patienten – müssen die Ergebnisse der KI-Modelle verstehen, einordnen und bei Bedarf überstimmen können. Und sie müssen wissen, wann KI im Spiel ist.

Seit 2016 charakterisieren drei Merkmale den Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Erstens „Skalierung“: Modelle lernen aus riesigen Datenmengen, übertragen Wissen über Aufgaben hinweg und treiben damit den Einsatz generativer KI für Text, Code, Bild und Audio. Zweitens „Reichweite“: Künstliche Intelligenz ist keine Nischentechnologie mehr, sondern Alltag. Sie formuliert E-Mails, fasst medizinische Notizen zusammen, steuert kommunale Dienste oder unterstützt Lernende. Drittens „Abhängigkeit“: Immer mehr Institutionen vertrauen Künstlicher Intelligenz, teilweise zu schnell. So beeinflusst KI heute oft die Verteilung von Aufmerksamkeit, Chancen und Ressourcen.

Weil generative KI heute für viele Menschen nutzbar ist, beeinflusst sie Entscheidungen in der Breite. Daraus ergeben sich zwei neue Herausforderungen, die 2016 noch nicht relevant waren: Menschen benötigen KI-Kompetenz, um die Technologie verantwortlich nutzen, hinterfragen und anfechten zu können, und es bedarf gesellschaftlich ausgehandelter Leitplanken, damit der Einsatz von KI transparent, nachvollziehbar und ausgerichtet an demokratischen Werten bleibt.

Verantwortlich sind Menschen

Verantwortungsvolle KI ist keine intrinsische Eigenschaft von Code; sie muss von Menschen und Institutionen gelebt werden. Menschliche Kompetenz ist zentral: Gerade in Hochrisikobereichen wie der Medizin brauchen Fachkräfte, die KI einsetzen, Wissen über Grenzen, Unsicherheiten und Haftungsfragen. Selbst präzise Werkzeuge scheitern, wenn das medizinische Personal nicht weiß, wann man sich auf sie verlassen kann, wann man gegenprüfen oder sie ignorieren muss. Auch Patient:innen benötigen verständliche Informationen darüber, ob und wozu KI eingesetzt wird oder wie verlässlich sie im konkreten Fall ist. Ohne diese KI-Kompetenz kommt es schnell zu falschem Vertrauen, und neue Ungleichgewichte entstehen.

Wichtig ist auch, dass KI-Systeme rigoros evaluiert werden. Sie sind technische Instrumente und sollten auch wie solche auf Stabilität, Fehlerquote und potenzielle Verzerrungen geprüft werden. Vielversprechende Recruiting-Tools, die für sich in Anspruch nehmen, anhand von Lebensläufen auf die Persönlichkeit schließen zu können, versagen in einfachen Tests. Bereits minimale Veränderungen in den Lebensläufen führen zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen.

2016 waren KI-Audits, also strukturierte Bewertungen von KI-Systemen, die Ausnahme; 2025 sollten sie Normalfall sein. Denn KI-Vorhersagen wirken immer auch performativ: Schulnoten, die Klassifizierung einer Wohngegend als „Risikovierteil“ oder Instrumente zur Personalgewinnung gestalten die Wirklichkeit. KI-Gestaltung und -Überwachung sind deshalb immer auch gesellschaftliche, nicht nur technische Fragen.

Gesellschaftlich verhandelte Leitplanken

Europa war Vorreiter bei der Aufnahme von KI-Technologien in geltendes Recht und hat risikobasierte Vorgaben sowie Pflichtprüfungen für Hochrisiko-Anwendungen entwickelt. Das ist ein Meilenstein. Aber starre, theoretische Regeln genügen nicht für Systeme, die sich laufend verändern. Wir benötigen Leitplanken, die rechtlich verankert und gelebte Praxis sind: allgemein verständliche, öffentliche Dokumente, die darlegen, wer profitiert, wer die Risiken trägt und welcher Notfallplan gilt – veröffentlicht vor dem Einsatz, aktualisiert nach Zwischenfällen und dauerhaft archiviert. Und wir benötigen strenge, unabhängige Prüfungen: Tests auf Robustheit, Verzerrungen und Missbrauchsmöglichkeiten, einschließlich einer Angriff-Simulation.

Ebenso wichtig ist wirksame gesellschaftliche Beteiligung: Betroffene müssen vor der Einführung von KI-Systemen mit am Tisch sitzen und später Probleme melden können. So entsteht verteilte Rechenschaft: Stellschrauben wie Grenzwerte, Ausnahmen und Eskalationspfade werden sichtbar und öffentlich verhandelbar, statt im Code zu verschwinden.

Warum KI Europas neue soziale Frage ist

2016 war KI-Ethik ein Nischenthema. Heute sitzt Künstliche Intelligenz in Klassenzimmern, Kliniken, Kundenservices oder Amtsstuben. Diese Verbreitung macht KI zu einer sozialen Infrastruktur. Europas Stärken sind eine rechtebasierte Governance und die gemeinsame Überzeugung, dass Märkte demokratischen Werten dienen sollten.

Nun gilt es, dies auch für generative KI-Systeme zu operationalisieren, deren Verhalten sich mit Daten und Prompts verschiebt. Deshalb gehören Kompetenz und Leitplanken zusammen: Kompetenz ermöglicht souveräne, skeptische Nutzung; Leitplanken machen den KI-Einsatz anfechtbar, revidierbar und fair.

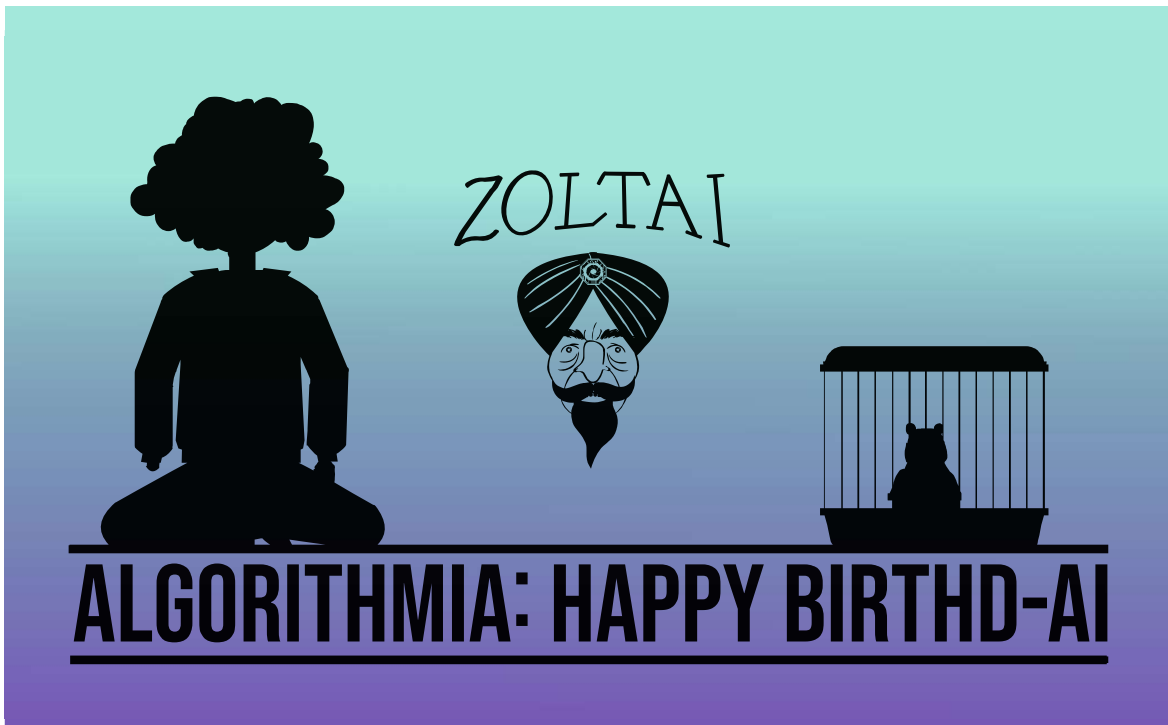
Der Unterschied zur KI ist Humor

Etwas Optimismus darf sein. Wir sagen die Zukunft nicht vorher – wir machen sie gemeinsam und öffentlich. Wir sind nicht bloß Passagiere, sondern die Lokführenden, die auch die Bremsen bedienen. Allzweck-KI wird nur dann Gemeinwohl-KI, wenn Lehrkräfte, Medizinerinnen, Studierende, Staatsbedienstete, Unternehmer und Bürger:innen die Regeln gemeinsam schreiben und fortentwickeln.

Und das darf Spaß machen. Der Unterschied zwischen uns und KI ist Humor: Wir können reflektieren – und über uns lachen. Humor beruhigt, nimmt den Druck aus dem KI-Hype, schafft Raum fürs Lernen. Ich selbst nutze Humor im Rahmen der KI-Kompetenzbildung: Ein guter Scherz kann wichtige Lehren über Fehlerquellen und Unsicherheiten transportieren und verdeutlichen, warum „Frag die KI“ kein Governance-Plan ist. Spielerische Materialien, Comics oder Kurzgeschichten ermuntern Menschen, KI-Systeme auszuprobieren, Stolperstellen zu erkennen und die Orientierung zu behalten.

Wer jetzt Lust bekommen hat, den spielerischen Umgang mit KI zu testen, kann einen Blick auf die animierte Kurzgeschichte „Happy Birthd-AI“ (<https://r-ai.co/birthd-ai>) werfen, die im Rahmen meiner Lehrtätigkeit entstanden ist. Denn am Ende lautet die Frage nicht: „Kann die KI das?“, sondern: „Wie sollten wir das tun – gemeinsam mit der KI?“

Dieser Essay greift Ideen aus Julia Stoyanovichs Lehrbuch zu verantwortungsvoller KI auf.



output. Patients, too, deserve intelligible explanations. Without such literacy, we invite misplaced trust and new inequities.

Rigorous evaluation follows: AI systems are engineering artifacts and should be audited like instruments, test stability, measure error, probe bias. Audits of flashy hiring tools that claimed to infer personality from CVs collapsed under trivial input changes; if a ruler stretches when the paper is glossy, it's not a ruler.

In 2016 this audit culture barely existed; in 2025 it must be routine across companies, agencies, universities, and newsrooms. And remember: prediction is performative, when models assign grades, label neighborhoods "high risk," or shortlist candidates, they shape the world they measure. Design and oversight are therefore civic, not merely technical, questions.

Socially negotiated guardrails

Europe has led by translating AI principles into law and procurement: risk-based rules and required assessments for higher-risk uses. That's a milestone, but rules written once, far from the point of use, aren't enough. We need guardrails that are both legal and lived.

That means impact assessments that matter: plain-language, public documents stating who benefits, who bears risk, and a fallback plan, published before deployment, updated after incidents, and archived. It means independent audits with teeth: third-party tests for robustness, bias, and misuse, including red-teaming for generative AI, with disclosures detailed enough for experts to reproduce key claims. And it requires participatory governance: those affected should have a seat before deployment and a hotline after; public comment must change designs and decisions.

Together these practices create distributed accountability and surface the "knobs" of responsibility – thresholds, exceptions, escalation paths – for open debate, rather than burying them in code.

Why AI is a new social question for Europe

In 2016, "AI ethics" was a niche debate. Today AI sits in classrooms, clinics, court filings, customer service,

and government back-offices. A technology with this footprint is social infrastructure. Europe's strength is rights-based governance and the conviction that markets serve democratic values; the task now is to operationalize that conviction for general-purpose systems whose behavior shifts with data and prompts.

That is exactly why public literacy and participatory guardrails belong together. Literacy lets people use AI confidently and skeptically; guardrails make deployments contestable, revisable, and fair, so moral judgment isn't offloaded to software. Neither suffices alone: literacy can't fix opaque procurement, and perfect rules fail if citizens can't tell when systems overreach.

The difference between us and AI is humor

Let's allow a little optimism. We don't predict the future; we make it together, in public. We are not passengers on a runaway train but the engineers and the brake operators. If general-purpose Artificial Intelligence is to become public-purpose AI, it will be because teachers, clinicians, students, city workers, entrepreneurs and citizens co-author the rules and keep revising them in the open.

And we can have fun while we work. The difference between us and AI is that we have a sense of humor: we can look at this moment, reflect, and laugh at ourselves. Humor lowers the temperature, punctures hype, and makes room for learning. I fold it into public literacy and education: a good joke can carry a serious lesson about failure modes, uncertainty, and why "just ask the model" is not a governance plan. Play – comics, shorts, classroom skits – helps people try systems, see where they stumble, and keep their bearings.

If you'd like to see a playful take on AI, have a look at the animated short *Happy Birthd-AI* (<https://r-ai.co/birthd-ai>), which I created as part of my teaching. In the end, the real question is not "Can AI do it?" but "How should we do it – together with AI?"

This essay adapts ideas from Julia Stoyanovich's upcoming textbook on responsible AI.

Der Umgang mit KI darf auch Spaß machen: Blick in die animierte Kurzgeschichte „Happy Birthd-AI“ aus Julia Stoyanovichs Lehrtätigkeit. *Working with AI can also be fun: insight into the animated short story "Happy Birthd-AI" from Julia Stoyanovich's teaching activities.*

Programmtipps **Programme tips**

2 NOV 14:00 – 15:30

Reim, Rhythmus und Risiko: Was Sprachmodelle ausmacht

Big Data Management and Machine Learning (BIFOLD) mit Julia Stoyanovich
© CAMPUS, Museum für Naturkunde

2 NOV 16:00 – 17:30

Less Data, More Power: The Quantum Upgrade to AI (Inspiration Stage: Quantum Worlds)

Leena Anthony, FHNW Switzerland
© CAMPUS, Museum für Naturkunde

6 NOV 18:30 – 20:00

Künstliche Intelligenz, Krieg und Kontrolle – Was ist Hype, was echte Gefahr?

PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung
© Reinhardtstraßenhöfe

8 NOV 12:00 – 13:00

Bodies in Systems: Algorithmic Promises of Cure

Schering Stiftung
© FORUM, Holzmarkt 25

The background of the entire page is a detailed topographic map. The map features various colored regions: red, yellow, and blue. Some areas are highlighted with thick, hand-drawn lines in red and yellow. The map includes labels for geographical features like 'SEAFERDAM LAKE' and 'CYPRUS'.

Von der Expertenherrschaft zur kollektiven Intelligenz

From expert rule to collective intelligence

**So verändert
sich die Rolle der
Wissenschafts-
kommunikation
heute.**

***How the role of
science communication
is changing today.***

Die Welt steht vor enormen Krisen. Um ihnen zu begegnen, müssen wissenschaftliche Expertise, praktische Erfahrung und lokales Wissen verbunden werden. Wie kann das gelingen?

The world is facing enormous crises. To tackle them, scientific expertise, practical experience, and local knowledge must be combined. How can this be achieved?

TEXT
Jürgen Renn

Über 3700 Kilometer durch die USA: 2018/19 zeigte ein Projekt entlang des Mississippi, wie transdisziplinäre Teams Erkenntnisse entwickelten, die weder Wissenschaft noch Praxis allein hätten erzielen können.
Over 3,700 kilometres across the United States: In 2018/19, a project along the Mississippi showed how transdisciplinary teams developed insights that neither science nor practice alone could have achieved.

Als 2022 die Spree historisch niedrige Wasserstände erreichte, während gleichzeitig Braunkohletagebaue um Grundwasserrechte kämpften, offenbarte sich ein fundamentales Problem: Verschiedene Expertisen existierten parallel, ohne systematisch integriert zu werden. Klimaforscher verstanden die meteorologischen Zusammenhänge, Energieexpertinnen die Auswirkungen des Kohleausstiegs, Hydrologinnen die Grundwasserdynamik – doch strukturierte Räume für die Zusammenführung dieser Perspektiven fehlten. Im Anthropozän sind die Grenzen zwischen unseren Wissenssystemen zu Barrieren für unser Überleben geworden. Die entscheidende Frage lautet: Wie organisieren wir unser Wissen so, dass daraus handlungsfähige Einsichten entstehen?

Seit der Aufklärung hat sich die Wissenschaft zunehmend in spezialisierte Disziplinen aufgeteilt. Was als notwendige Vertiefung begann, führte zu einer Fragmentierung des Wissens. Heute produziert die Wissenschaft mehr spezialisiertes Wissen denn je – doch produziert unsere hochspezialisierte Wissenschaft das Wissen, das wir zur Bewältigung der Anthropozän-Krise brauchen?

Was wir erleben, ist eine Krise der „Wissensökonomie“ – des gesamten Ensembles von Institutionen und Prozessen, die das verfügbare Wissen einer Gesellschaft produzieren und reproduzieren. Zum ersten Mal in der Geschichte ist unser kollektives Überleben explizit von der Qualität unserer Wissensorganisation abhängig. Wir erleben die Entstehung dessen, was wir „epistemische Evolution“ nennen können – eine Epoche, in der das Überleben menschlicher Kulturen davon abhängig geworden ist, wie wir wissenschaftliches Wissen entwickeln und nutzen.

Wissenschaft als kollektiver Lernprozess

Das traditionelle Modell der Wissenschaftskommunikation folgte einer simplen Logik: Wissenschaftler produzieren Wissen, Kommunikatoren übersetzen es, Politiker implementieren es, Bürger befolgen es. Im Anthropozän wird dieses lineare Modell zur gefährlichen Illusion. Die Klimakrise demonstriert das Scheitern: Bereits Ende der 1960er-Jahre lagen fundierte Analysen zu Klimawandelrisiken vor. Das wissenschaftliche Wissen war da – doch folgte ein systematischer „Krieg gegen das Wissen“ durch Industrieinteressen. „Follow the science“ kann daher nicht unsere Devise sein. Wissenschaft ist ein kollektiver Lernprozess, der gesellschaftliche Einbettung braucht, nicht deren Ersetzung.

Was wir benötigen, ist eine fundamentale Neuorganisation der Beziehung zwischen verschiedenen Wissensformen. Das neu gegründete Max-Planck-Institut für Geoanthropologie in Jena arbeitet an der systematischen Verbindung von Orientierungswissen (Wohin wollen wir als Gesellschaft?), Systemwissen (Wie funktionieren komplexe Zusammenhänge?) und Transformationswissen (Wie kommen wir von hier nach dort?). Ohne Orientierungswissen handelt die Gesellschaft ziellos, ohne Systemwissen ist sie blind, und ohne Transformationswissen ist sie der „Tragödie der Langzeitziele“ ausgeliefert, also der ständigen Verschiebung der zu erreichenden Ziele in eine immer fernere Zukunft.

Die Alternative zur Expertenherrschaft ist die Ko-Produktion von Wissen – Prozesse, in denen wissenschaftliche Expertise systematisch mit praktischer Erfahrung, lokalem Wissen und gesellschaftlichen Perspektiven verbunden wird. Das gemeinsam vom Haus der Kulturen der Welt und dem Max-Planck-Institut für

When the Spree River reached historically low water levels in 2022, while brown coal mines simultaneously fought for groundwater rights, a fundamental problem emerged: different expert opinions existed in parallel without being systematically integrated. Climate researchers understood the meteorological connections, energy experts the impacts of coal phase-out, hydrologists the groundwater dynamics – but structured spaces for bringing these perspectives together were missing. In the Anthropocene, the boundaries between our knowledge systems have become barriers to our survival. The crucial question is: How do we organize our knowledge so that actionable insights emerge from it?

Since the Enlightenment, science was increasingly divided into specialized disciplines. What began as necessary deepening led to a fragmentation of knowledge. Today, science generates more specialized knowledge than ever – but does our highly specialized science also produce the knowledge we need to cope with the Anthropocene challenges?

What we are experiencing is a crisis of our “knowledge economy” – the entire ensemble of institutions and processes that produce and reproduce a society’s available knowledge. For the first time in history, our collective survival has become explicitly dependent on the quality of our knowledge organization. We are experiencing the emergence of what we can call “epistemic evolution” – an epoch in which the future of human cultures has become dependent on how we develop and use scientific knowledge.

Science is a collective learning process

The traditional model of science communication followed a simple logic: scientists produce knowledge, communicators translate it, politicians implement it, citizens follow it. In the Anthropocene, this linear model becomes a dangerous illusion. The climate crisis demonstrates the failure: well-founded analyses of climate change risks were already available by the end of the 1960s. The scientific knowledge was there – but a systematic “war against knowledge” by industrial interests followed. “Follow the science” therefore cannot be our motto. Science is a collective learning process that needs social embedding, not its replacement.

What we need instead is a fundamental reorganization of the relationship between different forms of knowledge. The newly founded Max Planck Institute of Geoanthropology in Jena works on the systematic connection of orientation knowledge (where do we want to go as a society?), systems knowledge (how do complex systems work?), and transformation knowledge (how do we get from here to there?). Without orientation knowledge, society acts aimlessly, without systems knowledge it is blind, and without transformation knowledge it is subject to the “tragedy of long-term goals” – the constant postponement of goals to be achieved into an ever more distant future.

The alternative to expert rule is the co-production of knowledge – processes in which scientific expertise is systematically combined with practical experience, local knowledge, and social perspectives. The Mississippi project “Mississippi: An Anthropocene River”, conducted jointly with the House of World Cultures and the Max Planck Institute for the History of Science, exemplified how transdisciplinary teams of scientists, artists, and activists developed new insights along the 2,300-mile river that neither science nor practice alone could have

Innovative Methodologie:
Das Decision Theater soll für informierte Entscheidungsträger sorgen, die gemeinsam Probleme besser verstehen.

Innovative methodology:
Decision Theater aims to ensure informed decision-makers who work together to better understand problems.



Prof. Dr. Jürgen Renn ist seit 2022 Gründungsdirektor am Max-Planck-Institut für Geoanthropologie in Jena. Von 1994 bis 2023 war er Gründungsdirektor am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Der Physiker und Wissenschaftshistoriker ist Mitglied der Leopoldina, von Acatech und der International Academy of the History of Science, Fellow der American Association for the Advancement of Science und Träger zahlreicher internationaler Wissenschaftspreise.

Prof. Dr. Jürgen Renn has been founding director of the Max Planck Institute of Geoanthropology in Jena since 2022 and was founding director of the Max Planck Institute for the History of Science in Berlin from 1994 to 2023. The physicist and science historian is a member of the Leopoldina, Acatech, and the International Academy of the History of Science, a fellow of the American Association for the Advancement of Science, and the recipient of numerous international science awards.

Wissenschaftsgeschichte durchgeführte Projekt „Mississippi: An Anthropocene River“ zeigte exemplarisch, wie transdisziplinäre Teams aus Wissenschaftlern, Künstlern und Aktivisten entlang des 3700 Kilometer langen Flusses neue Erkenntnisse entwickelten, die weder Wissenschaft noch Praxis allein hätten erzielen können. Dabei entstanden transregionale Bündnisse zwischen Menschen, die sich an verschiedenen Orten mit verwandten Problemen auseinandersetzen.

Diese neue Form der Wissensproduktion braucht geeignete Infrastrukturen. Die Arizona State University entwickelte mit dem „Decision Theater“ eine innovative Methodologie: In speziell gestalteten Räumen mit mehreren Bildschirmen können Energieplaner, Klimaforscherinnen, Kommunalpolitiker und Bürgervertreter verschiedene Szenarien durchspielen, wobei lokale Daten mit globalen Erfahrungen und wissenschaftlichen Modellen verknüpft werden. Entscheidend ist: Es handelt sich nicht um einseitige Wissensvermittlung, sondern um echte Ko-Kreation. Teilnehmende können lokales Wissen einbringen, auf fehlende Daten hinweisen und wissenschaftliche Annahmen hinterfragen.

Eine der größten Herausforderungen besteht darin, unterschiedliche und oft widersprüchliche Stakeholder-Interessen produktiv zu integrieren. Strukturierte Deliberationsverfahren schaffen gemeinsame Lernräume, in denen aus der abstrakten Frage „Was sagt die Wissenschaft?“ die konkrete Frage wird: „Was passiert, wenn wir verschiedene Wege gehen, und wie können wir diese gemeinsam gestalten?“ Das Max-Planck-Institut für Geoanthropologie entwickelt solche Ansätze weiter und plant, sie zu einem europäischen Hub für Decision-Theater-Technologie auszubauen.

Diese Transformation wird durch die Integration Künstlicher Intelligenz besonders spannend. KI-Systeme

können dabei helfen, Erfahrungen aus verschiedenen Kulturen und Klimazonen für lokale Entscheidungen nutzbar zu machen. Ein KI-Assistent könnte während einer Decision-Theater-Sitzung zur regionalen Energieplanung etwa darauf hinweisen, welche Lösungen in ähnlichen Regionen erfolgreich waren. Dabei geht es nicht um die Automatisierung von Entscheidungen, sondern um die Schaffung eines „Webs des Wissens“, in dem Bürgerinnen zu Ko-Produzenten von Erkenntnissen werden können. Entscheidend ist, dass diese Technologien demokratisch gestaltet werden müssen. KI-Systeme sind nicht neutral – sie verkörpern die Werte und Annahmen ihrer Entwickler. Ohne transparente Governance riskieren wir, dass diese mächtigen Werkzeuge die Konzentration von Wissensmacht verstärken, statt sie zu demokratisieren.

Lokales mit globalem Wissen verbinden

Die Transformation hat tiefgreifende Implikationen für die Demokratie. Im Anthropozän werden wissenschaftliche Erkenntnisse explizit politisch relevant – aber das bedeutet nicht, dass Wissenschaftler politische Entscheidungen treffen sollten. Vielmehr geht es um die Entwicklung „deliberativer Kompetenz“ – der Fähigkeit von Gesellschaften, informierte Entscheidungen über komplexe, langfristige Probleme zu treffen. Decision-Theater-Methoden bieten hier einen Ausweg: Sie schaffen Räume für informierte Deliberation, die sowohl lokale Bedürfnisse als auch globale Zusammenhänge berücksichtigen.

Langfristig könnte aus der Konvergenz verschiedener Innovationen etwas entstehen, was wir bereits in den frühen 2000er-Jahren als „epistemisches Web“ entworfen haben – eine digitale Infrastruktur, die fundamental auf die Ko-Produktion und den Austausch von Wissen optimiert ist. Anders als das heutige, kommerziell dominierte Internet würde eine solche Infrastruktur Bürgerinnen zu aktiven Wissensproduzenten machen und lokales mit globalem Wissen systematisch verbinden. Mit agentischer KI und neuen Protokollen wird diese Vision heute technisch realisierbar.

Diese Technologien – Decision Theater, KI-unterstützte Deliberation und epistemische Web-Architekturen – sind nicht nur nützliche Werkzeuge, sondern die Instrumente einer neuen, dem Anthropozän angemessenen Wissensökonomie. Sie ermöglichen es erstmals in der Geschichte, komplexes wissenschaftliches Wissen systematisch mit lokaler Expertise und demokratischer Deliberation zu verbinden.

Bei der diesjährigen Berlin Science Week werden verschiedene Ansätze für diese Transformation erkundet. Berlin steht exemplarisch vor den Herausforderungen, die Städte weltweit bewältigen müssen: Wie kann urbane Entwicklung klimaresilient gestaltet werden? Wie lassen sich Energiewende und soziale Gerechtigkeit verbinden? Wie können Bürgerinnen zu echten Partnern in der Stadtentwicklung werden? Diese Fragen lassen sich nur beantworten, wenn wissenschaftliche Expertise, lokales Wissen und demokratische Deliberation systematisch verbunden werden. Berlin wird damit zu einem Laboratorium für die Zukunft des Wissens.

Im Anthropozän brauchen wir eine Evolution unserer Wissensökonomie, die ebenso kritisch für das menschliche Überleben ist wie die Evolution unserer Energiesysteme. Die Transformation hat bereits begonnen. Es liegt an uns, diese Entwicklung zu gestalten und sicherzustellen, dass die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts dem Überleben und Gedeihen der Menschheit dient.



achieved. This created transregional alliances between people dealing with related problems in different locations.

This new form of knowledge production needs suitable infrastructures. Arizona State University developed an innovative methodology with the “Decision Theater”: In specially designed rooms with multiple screens, energy planners, climate researchers, municipal politicians, and citizen representatives can play through different scenarios, linking local data with global experiences and scientific models. The crucial point is: This is not one-way knowledge transfer, but genuine co-creation. Participants can contribute local knowledge, point out missing data, and question scientific assumptions.

One of the greatest challenges is productively integrating different and often contradictory stakeholder interests. Structured deliberation processes create shared learning spaces where the abstract question “What does science say?” becomes the concrete question: “What happens when we take different paths, and how can we shape these together?” The Max Planck Institute for Geoanthropology is developing such approaches further and plans to expand them into a European hub for Decision Theater technology.

This transformation becomes particularly exciting through the integration of artificial intelligence. AI systems can help make experiences from different societies and climate zones useful for local decisions. An AI assistant could, during a Decision Theater session on regional energy planning, point out which solutions were successful in similar regions. This is not about automating decisions, but about creating a “web of knowledge” in which citizens can become co-producers of insights. However, it is crucial that these technologies must be democratically designed. AI systems are not neutral – they embody the values and assumptions of their developers. Without transparent governance, we risk these powerful tools reinforcing the concentration of knowledge power instead of democratizing it.

Connect local with global knowledge

This transformation has profound implications for democracy. In the Anthropocene, scientific findings

become explicitly politically relevant—but this does not mean that scientists should make political decisions. Rather, it is about developing “deliberative competence” the ability of societies to make informed decisions about complex, long-term problems. Decision Theater methods offer a way out here: They create spaces for informed deliberation that consider both local needs and global contexts.

In the long term, something fundamentally novel could emerge from the convergence of various innovations that we already envisioned in the early 2000s: an “epistemic web” – a digital infrastructure fundamentally optimized for the co-production and exchange of knowledge. Unlike today’s commercially dominated internet, such an infrastructure would make citizens active knowledge producers and systematically connect local with global knowledge. With agentic AI and new protocols, this vision is becoming technically feasible today.

These technologies – Decision Theater, AI-supported deliberation, and epistemic web architectures – are not just useful tools, but the instruments of a new knowledge economy appropriate to the Anthropocene. For the first time in history, they make it possible to systematically combine complex scientific knowledge with local expertise and democratic deliberation.

At this year’s Berlin Science Week, various approaches to this transformation will be explored. Berlin exemplifies the challenges that cities worldwide must master: How can urban development be designed to be climate-resilient? How can energy transition and social justice be combined? How can citizens become genuine partners in urban development? These questions can only be answered when scientific expertise, local knowledge, and democratic deliberation are systematically connected. Berlin thus becomes a laboratory for the future of knowledge.

In the Anthropocene, we need an evolution of our knowledge economy that is as critical for human survival as the evolution of our energy systems. The transformation has already begun. It is up to us to shape this development and ensure that 21st century science serves the survival and flourishing of humanity.

Beim Decision Theater experimentieren die Teilnehmenden mit verschiedenen Modellszenarien.

Decision Theater allows participants to experiment with various model scenarios.

Programmtipps Programme tips

4 NOV 18:00 – 19:30

**From Labs to Living rooms:
How Crowd Science
Drives Modern Research**

ESMT Berlin
© ESMT Berlin

7 NOV 11:00 – 12:30

**Decision Theater:
Exploring the Future of
Collective Decision-Making**

Arizona State University,
Max Planck Institute of Geoanthropology,
Berlin Science Week
© FORUM, Holzmarkt 25

7 NOV 18:00 – 19:15

**Die großen Herausforderungen
unserer Zeit – von den Visionen
von heute zu den Lösungen
von morgen**

Berlin University Alliance
© FORUM, Holzmarkt 25

Was könnte sein?

What could be?

Angesichts wachsender globaler Unsicherheiten ist die Zukunft heute weniger vorhersagbar denn je. Sie ist offen, komplex und voller Brüche. Speklatives Design will mit alternativen Szenarien zum Nachdenken anregen – und Zukunft als gestaltbar kenntlich machen.

In light of growing global uncertainties, the future is less predictable than ever before. It is open, complex, and full of disruptions. Speculative design aims to stimulate reflection with alternative scenarios – and to show that the future can be shaped.



TEXT
Claudia Mareis

Wie würde ein Alltag aussehen, in dem Baumrinde eine ganz neue Rolle spielt? Fragen wie diese können Impulse für die Zukunft geben.

What would everyday life look like if tree bark played a new role? Questions like these can provide impetus for the future.



In Zeiten rasanter gesellschaftlicher Umbrüche, technologischer Revolutionen und ökologischer Krisen wird die Frage nach der Zukunft auf immer neue Weise dringlich: Wie werden – und vor allem: wie wollen – wir künftig leben? Wie verändern sich unsere Städte, unsere Umwelt, unsere materielle Kultur? Statt Antworten hierauf nur in Zahlen, Trends und Modellen zu suchen, braucht es kreative Werkzeuge, die es ermöglichen, Zukunft nicht nur vorauszusehen, sondern auch proaktiv zu gestalten. Hier setzt das spekulative Design an – ein Ansatz, der Design, Wissenschaft und Philosophie verbindet und als neues interdisziplinäres Forschungsprinzip verstanden werden kann.

Zukunft wird heute meist datenbasiert gedacht: Prognosemodelle aus Klimaforschung, Wirtschaft und Technologie versuchen, das Kommende berechenbar zu machen. Doch gerade angesichts wachsender globaler Unsicherheiten wird deutlich: Die Zukunft ist weniger denn je vorhersagbar – sie ist offen, komplex und voller Brüche.

Spekulatives Design stellt der Idee der Planbarkeit eine neue Haltung entgegen. Statt zu fragen: „Was wird wahrscheinlich passieren?“, lautet die Frage: „Was könnte sein?“ Dabei geht es nicht um präzise Vorhersagen, sondern um das Entwerfen alternativer Zukunftsszenarien – um fremde, utopische, vielleicht auch dystopische Visionen, die zum Nachdenken anregen wollen. Von einem solchen Ansatz können nicht nur die traditionellen Designdisziplinen, sondern auch die Wissenschaft und Forschung profitieren.

Was ist spekulatives Design?

Spekulatives Design ist aus dem Wunsch entstanden, die Designtätigkeit über rein funktionale oder kommerzielle Zwecke hinaus weiterzuentwickeln. Seine Wurzeln reichen zurück in die 1960er- und 70er-Jahre, als radikale Kollektive wie Archigram (UK) oder Superstudio (Italien) mit visionären Architekturentwürfen gesellschaftliche Normen infrage stellten. Ihre Arbeiten verstanden Design nicht als reine Dienstleistung, sondern als Mittel zur Imagination und Kritik. Zu dieser Zeit gewann auch die Zukunftsforschung an Bedeutung – eine wichtige Inspirationsquelle für das spekulative Design. Design wurde zunehmend als ein zukunftsgerichteter Prozess verstanden, der bestehende Situationen in erwünschte verwandeln sollte, wie es der Nobelpreisträger Herbert A. Simon beschrieb.

Die britischen Designer:innen Anthony Dunne und Fiona Raby formulierten den Ansatz des spekulativen Designs in den 1990er-Jahren weiter aus. In ihrem Buch „Speculative Everything“ (2013) plädierten sie dafür, Design als Instrument kollektiver Imagination zu begreifen – als Methode, um mögliche, wahrscheinliche und wünschenswerte Zukünfte sichtbar zu machen.

Spekulative Designentwürfe muten oft absurd oder irritierend an: ein Kühlschranks, der ethische Entscheidungen trifft. Medikamente, die Erinnerungen löschen. Ein Parlament für Tiere. Solche Ideen sind selten funktional – aber genau darin liegen ihre Absicht und Stärke. Sie zielen darauf ab, kontroverse Debatten anzustoßen. Zukunft wird nicht als lineare Fortschreibung der Gegenwart verstanden, sondern als etwas, das grundsätzlich ganz anders sein könnte.

Ein neuartiges Forschungsprinzip

Auf den ersten Blick wirkt spekulatives Design wie ein künstlerisches Experiment – verspielt, provokant, teils utopisch. Doch bei genauerem Hinsehen erfüllt es zentrale wissenschaftliche Funktionen: Es formuliert

Wie kreative Ansätze zur Reflexion über die Zukunft anregen.
How creative approaches encourage reflection on the future.

In an era of rapid social upheaval, technological revolutions, and ecological crises, the question of the future is becoming ever more urgent: How will we – and above all: how do we want to – live in the future? How will our cities, our environment and our material culture change?

Instead of only looking for the answers to these questions in figures, trends and models, we need creative tools that enable us not only to predict the future, but to proactively shape it. This is where speculative design comes in – an approach that combines design, science, and philosophy and can be understood as a new interdisciplinary research principle.

Today, the future is mostly thought of in terms of data: forecasting models from climate research, business, and technology attempt to make the future predictable. However, in the face of growing global uncertainties, it is becoming clear that the future is less predictable than ever – rather, it is open, complex, and full of disruptions. Speculative design counters the idea of predictability with a new approach. Instead of asking: ‘What is likely to happen?’, the question is: ‘What could be?’ It’s not about making precise predictions, but about designing alternative future scenarios – strange, utopian, perhaps even dystopian visions that are intended to inspire reflection. Traditional design disciplines, but also science and research can benefit from this approach.

What is speculative design?

Speculative design emerged from the desire to develop design processes that went beyond purely functional or commercial purposes. Its roots go back to the 1960s and 1970s, when radical collectives such as Archigram (UK) or Superstudio (Italy) questioned social norms with visionary architectural designs. Their work viewed design not as a mere service, but as a means of imagination and criticism. At this time, futurology was also gaining in importance – and became a significant source of inspiration for speculative design. Design was increasingly understood as a future-oriented process that was intended to transform existing situations into desirable ones, as described by Nobel Prize winner Herbert A. Simon.

Hypothesen, stellt Annahmen infrage und eröffnet neue Fragestellungen. Es verhält sich ähnlich wie klassische Gedankenexperimente in der Physik oder Philosophie.

In diesem Sinne lässt sich spekulatives Design als neuartiges Forschungsprinzip verstehen: Es liefert keine empirischen Beweise, wohl aber neue Perspektiven und trägt so zum Wissensgewinn bei. Gerade in jenen Feldern, in denen traditionelle Methoden an ihre Grenzen stoßen – etwa in der Klimaforschung, Bioethik, Künstlichen Intelligenz oder Sozialpolitik –, kann spekulatives Design Impulse geben, indem es andere planetare Zukünfte vorstellbar und verhandelbar macht. Wie würde eine Welt ohne fossile Brennstoffe aussehen? Oder eine Zukunft, in der Pflanzen die Funktion von Computern übernehmen?

Zwischen Forschung und Gesellschaft

Ein zentrales Anliegen des spekulativen Designs ist die Demokratisierung von Zukunft. Denn: Wer gestaltet sie eigentlich? Politiker:innen, Tech-Konzerne, Wissenschaftler:innen – oder nicht auch wir alle? Indem es Zukunftsszenarien visuell und materiell erlebbar macht, bezieht spekulatives Design die Gesellschaft aktiv ein. In Museen, Schulen, Stadtprojekten oder partizipativen Formaten, wie in dem von der Berlin University Alliance geförderten Experimentallabor CollActive Materials, entstehen Räume, in denen gemeinsam über zukünftige materielle Kultur spekuliert wird.

Ziel ist es, spekulatives Design als neuen Ansatz für den Wissensaustausch zwischen Forschung und Gesellschaft zu entwickeln. Fragen wie „Was wird uns in Zukunft verbinden? Könnten dabei aktive und intelligente Materialien eine entscheidende Rolle spielen?“ regen zur Auseinandersetzung an – offen, politisch, partizipativ. Dieser Schritt hin zu einer gemeinschaftlichen Wissensproduktion ist für die universitäre Forschung unverzichtbar geworden – sowohl mit Blick auf die Erweiterung ihres eigenen Wissensrepertoires als auch auf ihre Akzeptanz in der Öffentlichkeit und Gesellschaft.

Inklusiv und kontextsensibel

Trotz seiner Innovationskraft steht spekulatives Design auch in der Kritik. Manchen Projekten wird vorgeworfen, zu abstrakt oder abgehoben zu sein – fernab der Lebensrealität vieler Menschen. Oft erreichen diese Szenarien nur ein akademisches oder kunstinteressiertes Publikum, während breitere gesellschaftliche Gruppen sich nicht angesprochen fühlen. Gelegentlich drohen spekulative Entwürfe auch zum reinen Selbstzweck zu werden – als ästhetisch stilisierte Objekte ohne gesellschaftlichen Tiefgang.

Kritisiert wird auch, dass spekulative Projekte oft aus einer westlich-akademischen Perspektive entstehen und dadurch alternative kulturelle Zukunftsvorstellungen ausblenden. Was etwa in Europa als dystopisch erscheint – wie durch den Klimawandel unbewohnbare Regionen oder komplett digitalisierte Städte – ist in anderen Teilen der Welt längst Realität. Damit spekulatives Design wirklich Wirkung entfalten kann, muss es daher inklusiv, zugänglich und kontextsensibel gedacht werden. Vor allem muss es sich seiner eigenen impliziten Vorannahmen und privilegierten Perspektiven bewusst sein.

Die Zukunft ist gestaltbar

In einer Welt, die viele als unkontrollierbar und überkomplex empfinden, eröffnet spekulatives Design –



trotz berechtigter Kritik – einen vielversprechenden, vielleicht sogar unverzichtbaren Zugang zur Gestaltung von Zukunftswissen. Es macht deutlich, dass Zukunft kein unabwendbares Schicksal ist, dem wir passiv ausgeliefert sind, sondern auch eine Frage unserer Vorstellungskraft und Gestaltungsmacht.

Jeder Entwurf trägt freilich ein ambivalentes Potenzial in sich: Er kann die Welt zum Besseren oder zum Schlechteren verändern. Spekulatives Design fordert uns somit auf, Verantwortung zu übernehmen – für die Zukünfte, die wir anstreben, ebenso wie für jene, die wir vermeiden wollen.

Als Forschungsprinzip gedacht, kann spekulatives Design dabei helfen, innovative Forschungsfragen zu entwickeln, interdisziplinäre Brücken zu schlagen und gesellschaftliche Debatten anzuregen. Spekulatives Design ist kein Ersatz für Wissenschaft oder Politik, sondern vielmehr eine Ergänzung: eine Methode, um Udenkbares denkbar und Unsichtbares sichtbar zu machen.

Spekulatives Design bringt Forschung, Design und Gesellschaft auf neuartige Weise zusammen. Es eröffnet explorative Räume, in denen wir mittels Gedankenexperimenten die Zukunft anders denken und einen pluralistischen Zukunftsbegriff entwickeln können. Denn wer über eine bessere Zukunft sprechen will, muss sie sich zuerst vorstellen können.

Blick in die Ausstellung „Materialzukünfte besuchen“ im Futurium Lab, wo in Workshops erarbeitete Zukunftsszenarien durch Skizzen, Collagen und Prototypen veranschaulicht wurden.

A look at the exhibition 'Visiting Material Futures' at Futurium Lab, where future scenarios developed in workshops were illustrated through sketches, collages and prototypes.



British designers Anthony Dunne and Fiona Raby further developed the speculative design approach in the 1990s. In their book 'Speculative Everything' (2013), they called for an understanding of design as an instrument of collective imagination – as a method for making visible possible, probable, and desirable futures.

Speculative design concepts often seem absurd or irritating: A refrigerator that makes ethical decisions. Drugs that erase memories. A parliament for animals. These kinds of ideas are rarely functional – but that's precisely their intention and power. They aim to provoke controversial debates. The future is not understood as a linear continuation of the present, but as something that could be fundamentally different.

At first glance, speculative design seems like an artistic experiment – playful, provocative, sometimes utopian. But on closer inspection, it fulfils central scientific functions: It formulates hypotheses, questions assumptions, and opens up new fields of inquiry – similar to classical thought experiments in physics or philosophy. In this sense, speculative design can be understood as a new research principle: It doesn't provide empirical evidence, but it offers new perspectives and thus adds to knowledge. Particularly in those fields where traditional methods are reaching their limits – such as climate research, bioethics, artificial intelligence, or social policy – speculative design can

provide an impetus by making other planetary futures imaginable and negotiable. What would a world without fossil fuels look like? Or a future in which plants take over the function of computers?

A central concern of speculative design is the democratisation of the future. After all, who actually shapes it? Politicians, tech companies, scientists – or perhaps also all of us? By making future scenarios visually and materially tangible, speculative design actively involves society. In museums, schools, urban projects, or participatory formats, such as the experimental laboratory CollActive Materials funded by the Berlin University Alliance, spaces are being created in which people are coming together to speculate about future material culture. The aim is to develop speculative design as a new approach for the exchange of knowledge between research institutes and society. Questions such as "What will connect us in the future?" or "Could active and intelligent materials play a decisive role in this?" encourage debate – open, political, participatory. This step towards collaborative knowledge production has become indispensable for university research – both in terms of expanding its own repertoire of knowledge and its acceptance by the public and society.

Criticism and limits of speculative design

Despite its innovative power, speculative design has also been subject to criticism. Some projects are accused of being too abstract or detached – far removed from the reality of many people's lives. These scenarios often only reach an audience that is academic or interested in art, while broader social groups don't feel addressed. Occasionally, speculative designs also threaten to become an end in themselves – as aesthetically stylised objects without any social depth.

There has also been criticism that speculative projects are often created from a Western academic perspective and therefore ignore alternative cultural visions of the future. What appears dystopian in Europe, for example – such as uninhabitable regions due to climate change or completely digitalised cities – has long been a reality in other parts of the world. For speculative design to have a real impact, it must therefore be inclusive, accessible and context-sensitive. Above all, it must be aware of its own implicit assumptions and privileged perspectives.

In a world that many perceive as uncontrollable and overly complex, speculative design – despite justified criticism – offers a promising, perhaps even indispensable approach to shaping future knowledge. It makes it clear that the future is not an inevitable fate that we are passively at the mercy of, but is also a question of our imagination and creative power. Of course, every design entails ambivalent potential: It can change the world for the better or for the worse. Speculative design therefore challenges us to take responsibility – for the futures we are striving for, as well as for those we want to avoid.

Conceived as a research principle, speculative design can help to develop innovative research questions, build interdisciplinary bridges and stimulate social debate. It is not a substitute for science or politics, but rather a supplement: a method for making the unthinkable conceivable and the invisible visible. Speculative design brings research, design, and society together in a new way. It opens up explorative spaces in which we can think differently about the future by means of thought experiments and develop a pluralistic concept of the future. After all, anyone who wants to talk about a better future must first be able to imagine it.



Claudia Mareis ist Professorin für Gestaltung und Wissensgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft sowie Co-Sprecherin des interdisziplinären Exzellenzclusters „Matters of Activity. Image Space Material“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Designgeschichte und -theorie, Wissenskulturen im Design, Kulturgeschichte von Kreativität sowie Materielle Kulturforschung.

Claudia Mareis is Professor of Design and History of Knowledge at the Department of Cultural History and Theory and Co-Director of the interdisciplinary Cluster of Excellence "Matters of Activity. Image Space Material" at the Humboldt-Universität zu Berlin. Her research interests include the history and theory of design, the cultural history of creativity, and material culture studies.

Programmtipps Programme tips

1 NOV 12:00 – 13:30
Zukunftsforschung meets spekulatives Design: Zukunftsvorstellungen durch spekulative Artefakte
Fraunhofer-Netzwerk
„Wissenschaft, Kunst und Design“
© CAMPUS, Museum für Naturkunde

6 NOV 16:30 – 19:00
Exhibition Opening: Tech Tales by Living the Forest Lab
Reallabor Wald, Stage Design and Scenography, M.A.,
Stabsstelle Science and Society,
TU Berlin, UdK Berlin
© UNI_VERSUM | TU Berlin

8 NOV 19:30 – 20:30
Forecast hosts Fiona Raby: Designing When Spacetime Is Doomed
Forecast
© FORUM, Holzmarkt 25



Programm

Programme

Berlin feiert die Wissenschaft mit rund 350 Events – digital oder vor Ort. Treffen Sie die hellsten Köpfe, lassen Sie sich von wissenschaftlichen Erkenntnissen inspirieren und nehmen Sie an Diskussionen, Workshops und weiteren Aktivitäten teil!

Berlin celebrates science with around 350 events – online or in person. Meet the brightest minds, be inspired by scientific findings, and take part in discussions, workshops, and many more activities!

Alle weiteren Infos zum Programm
All further information on the programme

berlinscienceweek.com



© Ort / Location; **DE** findet auf Deutsch statt; **EN** is held in English;
Digital findet nur digital statt / takes place digitally only;
Die veranstaltende Institution wird unter dem Veranstaltungstitel aufgeführt.
The organising institution is listed under the event title.

1 – 10 NOV

10:30 – 18:30 DE, EN
Ausstellung „OnWater. WasserWissen in Berlin“
Humboldt-Universität zu Berlin
© Humboldt Labor im Humboldt Forum

HIGHLIGHT
11:00 – 16:00 DE, EN
Art Exhibition: Roman Lipski – Quantum Babylon
Atelier Roman Lipski
© Atelier Roman Lipski

12:00 – 15:00 DE, EN
Tech Tales by Living the Forest Lab
Reallabor Wald, Stabstelle Science and Society, Stage Design and Scenography, M. A., Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin
© UNI_VERSUM | Technical University Berlin

1, 5 – 9 NOV

Check website for times DE, EN
anatomia publica – Open stage for scientific, aesthetic and social research practices.
TA T – Tieranatomisches Theater (Zentrum für Kulturtechnik, Humboldt-Universität zu Berlin)
© Tieranatomisches Theater

1, 2, 4 – 9 NOV

HIGHLIGHT
Check website for times DE, EN
ORIGINS – Die atemberaubende immersive Ausstellung über die Entstehungsgeschichte des Lebens
Kunstkraftwerk Leipzig
© Reinbeckhallen Berlin

1, 2, 5 – 8 NOV

Check website for times DE, EN
Jung Hsu: Save a Dying Bird
SOMA Art Berlin
© SOMA Art Berlin

1, 2, 6 – 9 NOV

Check website for times DE, EN
The Red Queen Effect
Schering Stiftung
© Schering Stiftung

1 NOV

10:30 – 11:30 DE, EN
Lego-compatible Bricks Building Challenge with Young Engineers
Young Engineers
© Young Engineer Berlin Center

HIGHLIGHT
13:00 – 00:00 EN
Fertile Void Day 1 – Quantum Cosmologies between Science, Stories, and Speculation
Haus der Kulturen der Welt
© Haus der Kulturen der Welt

14:00 – 18:00 DE
Fraunhofer forscht Zukunft
Fraunhofer-Gesellschaft e. V.
© Fraunhofer-Forum Berlin

15:00 – 16:00 EN
Jung Hsu: Save a Dying Bird – Artist Tour
SOMA Art Berlin
© SOMA Art Berlin

2 NOV

12:00 – 13:30 DE
Sonntagsführung
Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin
© Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin

13:00 – 21:00 EN
Fertile Void Day 2 – Quantum Cosmologies between Science, Stories, and Speculation
Haus der Kulturen der Welt
© Haus der Kulturen der Welt

14:00 – 15:30 DE
Sonntagsführung
Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin
© Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin

15:00 – 16:00 EN
Jung Hsu: Save a Dying Bird – Artist Tour
SOMA Art Berlin
© SOMA Art Berlin

3 – 7 NOV

Check website for times DE, EN
Discoverers – Entdecker*Innen
Max Delbrück Center
© Max Delbrück Center – Berlin Institute for Medical Systems Biology

3 NOV

10:00 – 12:00 DE
Das bewegte Buch – zur interaktiven Visualisierung historischer Spielbilderbücher

Staatsbibliothek zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz
● digital

13:00 – 14:00 EN
**School of Survival –
Learning for the 21 Century**
Teufelsberg Campus Berlin
● digital

13:00 – 19:00 DE
**Innovationen für die
wasserresiliente Region**
TD-Lab der Berlin University Alliance
● GFZ Helmholtz-Zentrum
für Geoforschung

13:30 – 16:30 DE
**Pilzberatung: Wo jeder Pilz
für Sie erläutert wird!**
Botanischer Garten
& Botanisches Museum Berlin
● Botanischer Garten
& Botanisches Museum Berlin

14:00 – 15:30 DE, EN
S.O.S – SEA CHANGE
Humboldt-Universität zu Berlin
● Humboldt Labor im Humboldt
Forum

18:00 – 19:30 DE
**Berlin, du coole Stadt!
Eine Veranstaltung des Projekts
„Deine emotionale Stadt“**
Futurium
● Futurium

HIGHLIGHT
18:00 – 20:00 DE, EN
**Climate Stories in the Dark:
A Torchlight Tour through
the Natural History Museum**
Circle U. European University Alliance,
Humboldt-Universität zu Berlin
● Museum für Naturkunde

19:00 – 22:00 EN
**Pint of Science: Quantum Frontiers
and Bacterial Fortresses**
Pint of Science Berlin, DESY in Zeuthen
● Ringbar

19:00 – 22:00 DE
**SIMPLEX – Wie wir
schwere Dinge einfach machen
können/wollen/sollten**
HENKELHIEDL
● HENKELHIEDL / GE59

4 NOV

09:00 – 18:00 EN
Mexican Science Day
„Science connects: Mexico
& Germany – Beyond Now“
Embassy of Mexico in Germany,
Bundesministerium für Forschung,
Technologie und Raumfahrt
● Embassy of Mexico in Germany

14:00 – 16:00 DE
**Adlershof@Berlin Science Week:
Tour durch den Wissenschafts-
und Technologiepark Adlershof**

IGAGA – Initiativgemeinschaft
Außeruniversitärer Forschungs-
einrichtungen in Adlershof e. V.,
WISTA Management
● IGAGA e. V./ WISTA Management
GmbH

14:00 – 17:00 EN
**Carbon Capture, Transport,
Utilization and Storage (CCUS).
Where are we in 5 – 10 years?**
Norwegian Embassy in Berlin,
The European CCUS Research
Infrastructure ECCSEL ERIC
● Nordic Embassies, Felleshus

15:30 – 17:30 DE, EN
**Creating Creative Science:
A Participatory Workshop
on Creativity in Research**
The Creative and Credible
● Alexianer St. Hedwig Hospital

16:00 – 17:30 EN
**50 Years after “Jaws”:
Sharks, Pain, Ethics**
Max Delbrück Center
● Max Delbrück Center –
Berlin Institute for Medical
Systems Biology

16:00 – 18:00 DE
**Neue Wege in der Biomedizin:
Kryo-Elektronenmikroskopie**
Stiftung Planetarium Berlin, Gläser-
nes Labor, Max Delbrück Center,
Verband Biologie, Biowissenschaften
und Biomedizin in Deutschland,
Leibniz-Forschungsinstitut für Mole-
kulare Pharmakologie
● Kinosaal im Zeiss-Großplanetarium

17:00 – 20:00 DE
**Raum für Wandel? Psychosoziale
Wirkungen von Haft und
der Weg (zurück) ins Leben**
Sigmund Freud
PrivatUniversität Berlin
● Sigmund Freud
PrivatUniversität Berlin

18:00 – 19:30 EN
**From Labs to Living rooms:
How Crowd Science
Drives Modern Research**
ESMT Berlin
● ESMT Berlin, hybrid

18:00 – 19:30 DE, EN
**One Cell at a Time: Measuring
The Building Blocks of our Bodies**
Single Cell Focus Area,
Berlin Institute of Health at Charité
and Max Delbrück Center, Berlin
● Berlin Institute for Medical
Systems Biology of the Max Delbrück
Center

18:00 – 20:00 DE
**Beyond Tierversuche – Zwischen
Fortschritt und Verantwortung**
Holtzbrinck Berlin
● Hörsaalruine

18:00 – 20:00 DE, EN
**Food for Thought – A food-focused
Pub Quiz organised by the
Humboldt Residency Programme**

Humboldt Residency Programme
(Alexander von Humboldt Foundation)
● Tipperary Irish Pub

18:00 – 22:30 EN
**Reimagine Transformation –
the Teufelsberg Campus**
Teufelsberg Campus Berlin
● Holzmarkt 25

HIGHLIGHT
18:30 – 20:00 EN
**Friendly Fire – The Therapist
as an Algorithmic Malfunction**
Weizenbaum Institute
● Weizenbaum Institute

19:00 – 20:30 DE
**Umkämpfte Freiheit(en) –
Kollektive Freiheit:
Wofür es sich zu kämpfen lohnt**
Cluster of Excellence “Contestations
of the Liberal Script (SCRIPTS)”
● Zentrum für Osteuropa und
internationale Studien

19:30 – 21:00 EN
**How Memories are Consolidated –
A Layered View of Systems**
Urania Berlin e.V.
● Urania Berlin e.V.

19:30 – 21:30 EN
**BEYOND NOW – True Stories
from Women Shaping the Future
of Science**
THE bEAR. true stories. told live.
berlin., Female Speaking Berlin,
Female Science Talents
(Falling Walls Foundation)
● THEATRE POOL

20:00 – 22:30 DE
Science Notes – Verbrechen
Science Notes Magazin
● SO36

5 – 9 NOV

Check website for times DE, EN
41. Interfilm-Festival
Stiftung Planetarium Berlin,
Interfilm Festival
● Kinosaal im
Zeiss-Großplanetarium

5 NOV

09:00 – 19:00 EN
Mexican Science Day
“Science connects: Mexico
& Germany – Beyond Now“
Embassy of Mexico in Germany,
Bundesministerium für Forschung,
Technologie und Raumfahrt
● Embassy of Mexico in Germany,
hybrid

12:00 – 13:30 EN
**Maps of Time and Space –
Studying Animal Behaviour in
the Real World (Lunch Salon)**

Berlin-Brandenburg Academy
of Sciences and Humanities
● Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften

14:00 – 17:30 DE
**Neurobiologie – Forschung
und neue Therapieansätze**
Gläsernes Labor, Neurowissen-
schaftliche Gesellschaft, Leibniz-
Forschungsinstitut für Molekulare
Pharmakologie, Verband Biologie,
Biowissenschaften und Biomedizin
in Deutschland, Max Delbrück Center
● Campus Berlin Buch –
Berlin BioCube

15:00 – 18:00 DE, EN
**BIH Diversithon – A Wikipedia
Edit-a-thon about Women
in Science**
Berlin Institute of Health @ Charité
● Rahel-Hirsch-Center
für Translational Medicine

15:00 – 18:00 EN
**Norway’s and Germany’s
Contributions to the Fifth Inter-
national Polar Year 2032/ 2033**
Royal Norwegian Embassy, Berlin,
German Arctic Office at Alfred
Wegener Institute, Helmholtz Center
for Polar and Marine Research
● Royal Norwegian Embassy,
Felleshus

16:30 – 18:30 DE, EN
**Prompten für die Wissenschaft –
Scientific Literacy in KI stärken**
Spread the Nerd GmbH – Agency
for Science Communication
& Format Development
● Museum für Naturkunde

18:00 – 20:00 EN
NFDI Science Slam
Fraunhofer FOKUS
● Weizenbaum Institut

HIGHLIGHT
18:00 – 20:15 EN
**SPARK: Creative Processes in the
Arts and Sciences. Music & Con-
versation with Artists and Scientists**
Max Delbrück Center
● Max Delbrück Center – Berlin
Institute for Medical Systems Biology

18:00 – 21:30 EN
**Celebrating Excellence in Social
Science: A.SK 2025, Insights on
Trade, Inequality and Globalization**
WZB Berlin Social Science Center
● Berlin Social Science Center

HIGHLIGHT
19:00 – 20:30 EN
**Einstein in the Dome:
In the Universe of Atoms**
Einstein Foundation Berlin,
Stiftung Planetarium Berlin
● Zeiss-Großplanetarium

19:00 – 20:30 ESP
**Literarisches Gespräch:
„Maniac“ von Benjamin Labatut**
Instituto Cervantes Berlin
● Instituto Cervantes Berlin –
Bibliothek Mario Vargas Llosa

19:00 – 20:30 DE

Umkämpfte Freiheit(en) – Freiheit als Grundrecht: Zwischen Schutz und Streit
Cluster of Excellence
“Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)”
© Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

19:00 – 21:00 EN

AI – Past, Present & Future
Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities
© Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities

6 NOV

08:30 – 18:00 EN

EARA Conference 2025 – Day One
European Animal Research Association, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Max Delbrück Center
© Max Delbrück Center

09:00 – 20:00 EN

Postdoc Day 2025
Max Delbrück Center
© Humboldt Graduate School

09:00 – 21:00 EN

Falling Walls Science Summit: Future Talent, Pioneering Ideas and Groundbreaking Pitches
Falling Walls Foundation
© Falling Walls Science House

10:30 – 12:00 DE

Die Zukunft des Wassers: Szenarien, Innovationen, Perspektiven
Humboldt-Universität zu Berlin
© Humboldt Labor im Humboldt Forum

10:30 – 12:00 EN

What is Collective Intelligence?
Cluster of Excellence
“Science of Intelligence”
© Technische Universität Berlin – Science of Intelligence

14:00 – 15:30 EN

AI and Knowledge in Action – CrossAsia and the Stabi Lab at the Staatsbibliothek zu Berlin
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
© digital

14:00 – 22:00 DE

WE-Heraeus-Forum
Wilhelm und Else Heraeus Foundation
© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

15:00 – 18:00 EN

Food Systems: Innovation and Resilience in a Changing World
Embassy of Brazil in Berlin
© Embassy of Brazil in Berlin

HIGHLIGHT

15:30 – 18:30 DE

Exzellenz-Macht-Biografien
Einstein Center Digital Future, ECDF Gender & Diversity Network
© Einstein Center Digital Future

16:00 – 17:30 EN

Decolonizing Intercultural Education
Anjam Chaudhary / Michigan State University, Daniela Felletti – Global D.E.I. Practitioner
© digital

16:00 – 18:00 DE

Neues Kapitel für die Wärme in Neukölln – die neue Systemwarte
Fernheizwerk Neukölln AG
© Fernheizwerk Neukölln AG

16:30 – 19:00 DE, EN

Exhibition Opening: Tech Tales by Living the Forest Lab
Reallabor Wald, Stage Design and Scenography, M. A., Stabstelle Science and Society, Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin
© UNI_VERSUM | Technical University Berlin

16:30 – 19:30 DE

Fahradjünger & Verkehrsapostel? – Mobilitätshaus trifft Religionsforschung
SFB 1475 „Metaphern der Religion“, CERES – Centrum für Religionswissenschaftliche Studien, Ruhr-Universität Bochum, Mobilitätshaus GmbH
© Mobilitätshaus GmbH, hybrid

17:00 – 18:30 DE

Atelierbesuch + Q&A mit der Künstlerin Susanne Kriemann
Prater Galerie
© Atelier Susanne Kriemann

17:00 – 18:30 DE

Das Gedächtnis der Natur: Wo gepresste Pflanzen lebendige Geschichten erzählen
Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin
© Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin

HIGHLIGHT

17:00 – 19:30 EN

Queen’s Lecture 2025
Technische Universität Berlin, British Embassy Germany, British Council Germany
© Technische Universität Berlin, hybrid

18:00 – 19:30 DE, EN

One Cell at a Time: Measuring The Building Blocks of our Bodies
Single Cell Focus Area, Berlin Institute of Health at Charité and Max Delbrück Center, Berlin
© Berlin Institute for Medical Systems Biology of the Max Delbrück Center

18:00 – 20:00 EN

Luftqualität und ultrafeine Partikel – was hat das mit dem Flughafen BER zu tun?

Umweltbundesamt, Leibniz-Institut für Troposphärenforschung, Charité – Universitätsmedizin Berlin
© Auditorium der Charité im Charité-Cross-Over

18:00 – 20:30 EN

Under the Microscope: Art & Science for Curious Minds
Berlin Art Club
© Gat Point Charlie Hotel

18:15 – 19:45 DE

Wozu noch Grammatik in der Schule? Zeitgemäßer Deutsch-Unterricht in der Diskussion
Dahlem Humanities Center & Dahlem Center for Linguistics, Freie Universität Berlin
© Freie Universität Berlin

HIGHLIGHT

18:30 – 20:00 DE

Künstliche Intelligenz, Krieg und Kontrolle – Was ist Hype, was echte Gefahr?
PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung
© Reinhardtstraßenhöfe

18:30 – 20:00 EN

Peatlands, the Untold Heroes of our Planet, and how to use AI to Monitor them from 780 km into Space
THE ART+SCIENCE SALON, Research Ireland, AI2Peat, Embassy of Ireland
© Embassy of Ireland

18:30 – 20:30 DE

Cellulose: Von Nano bis Makro – ein ungewohnter Blick auf Fasern und Material
Haus des Papiers – Museum für Bildende Papierkunst
© Haus des Papiers

19:00 – 20:30 DE

Supercomputing in Europa
Instituto Cervantes Berlin
© Instituto Cervantes, hybrid

HIGHLIGHT

19:00 – 20:30 DE

Umkämpfte Freiheit(en) – Freiheit und Verantwortung: Wer darf was?
Cluster of Excellence “Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)”
© Humboldt-Universität zu Berlin, Lichthof Ost

19:00 – 21:00 DE

Da haben wir den Salat! Das Futurium-Kneipenquiz
Futurium
© Futurium

19:00 – 21:00 EN

Roots and Routes: The Black Locust and Colonial Entanglements
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin, Fachbereich Kultur Steglitz Zehlendorf
© Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin

HIGHLIGHT

19:00 – 21:00 EN

terra0: Autonomous Forest Launch Event
LAS Art Foundation
© CANK

19:30 – 21:00 DE, EN

The Pretendians
Urania Berlin e. V.
© Urania Berlin e. V.

19:30 – 21:30 EN

Play with Science
Anita Walther
© CCB Studios

19:30 – 22:00 EN

Clear the Stage for Science – the Science Slam of the Berlin Clusters of Excellence
Berlin Clusters of Excellence
© Roadrunner’s Paradise

HIGHLIGHT

20:00 – 21:00 DE, EN

Leela Faudes Mændelbrøet beim Ars Nova Festival
Jazz Institut Berlin, Universität der Künste Berlin
© Jazz Institut Berlin

21:00 – 22:00 DE, EN

Seth Sjöströms Kalvdön beim Ars Nova Festival
Jazz Institut Berlin, Universität der Künste Berlin
© Jazz Institut Berlin

7 NOV

08:30 – 15:00 EN

EARA Conference 2025 – Day Two
European Animal Research Association, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Max Delbrück Center
© Max Delbrück Center

09:00 – 14:00 EN

Postdoc Day 2025
Max Delbrück Center
© Humboldt Graduate School

09:00 – 14:00 DE

Work in Science – am besten mit einer Ausbildung!
Lise-Meitner-Schule
© Oberstufenzentrum Lise Meitner

09:00 – 21:00 EN

Falling Walls Science Summit: High-Level Dialogue and Cross-Discipline Collaboration
Falling Walls Foundation
© Falling Walls Science House

13:00 – 17:30 DE

Sprache schafft Zukunft: Bildung in der Einwanderungsgesellschaft
Einstein Center Digital Future, Cornelsen
© ECDF

13:30 – 14:45 EN

Ethical D.E.I. in an Era of Compromise

Daniela Felletti –
Global D.E.I. Practitioner
© digital

14:00 – 15:00 DE

**Ausstellungsführung
Wissenschaft und
Unrecht am Erinnerungsort
Innestrasse**

Max-Planck-Gesellschaft,
Freie Universität Berlin
© Erinnerungsort Innestrasse

14:30 – 20:00 EN

**Compassionate Use of
Psilocybin – Current and Future
Developments**

MIND Foundation, OVID Clinic
© MIND Foundation

15:00 – 18:00 EN

**Entrepreneurial Life Design
in Times of Uncertainty**

Technische Universität Berlin,
Berlin University Alliance
© Technische Universität Berlin

15:00 – 18:00 DE

**Pilzberatung: Wo jeder Pilz
für Sie erläutert wird!**

Botanischer Garten
& Botanisches Museum Berlin
© Botanischer Garten
& Botanisches Museum Berlin

15:30 – 17:00 EN

**The New Global Disorder:
Europe's Future in a
Fracturing World**

Europaeum,
Freie Universität Berlin
© Freie Universität Berlin, hybrid

16:00 – 18:15 DE

**Licht und Farben.
Entdecke die faszinierende
Welt des Lichts!**

Instituto Cervantes Berlin,
CERFA e.V., Society of Spanish
Researchers in Germany
© Instituto Cervantes

16:30 – 18:00 DE, EN

**Have You Washed Your
Hands Today? – Bacteria
Art Workshop**

Berlin Art Club
© Urban Art Kids

18:00 – 20:00 DE

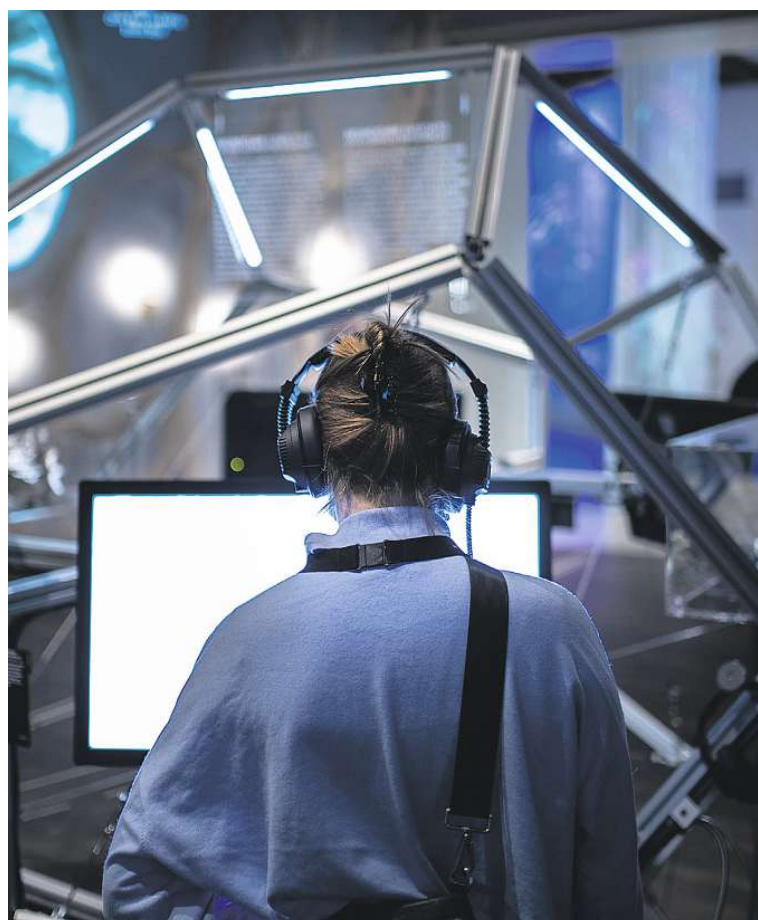
**Zeitenwende in der Gesundheits-
forschung: Verantwortung und
Kommunikation im Umgang
mit Tierversuchen**

Charité – Universitätsmedizin Berlin,
European Animal Research
Association, Initiative Tierversuche
verstehen, Max Delbrück Center
© Campus Charité Mitte

HIGHLIGHT

18:30 – 20:30 DE

**Blick aus dem All – Wie Satelliten
unseren Planeten lesen**



Schweizerische Botschaft,
ETH Zürich
© Schweizerische Botschaft

19:00 – 21:30 DE

KI und Umwelt meets Pecha Kucha
KI-Ideenwerkstatt für Umweltschutz
© Impact Hub Berlin, KI-Ideen-
werkstatt für Umweltschutz

19:15 – 20:30 DE

**Zwischen Kampf &
Repräsentation – Typologien
japanischer Rüstungen**

Samurai Museum Berlin
© Samurai Museum Berlin

HIGHLIGHT

19:30 – 21:00 DE

Vom Staat zur Marke
Excellence Cluster
“Contestations of the Liberal Script
(SCRIPTS)”, Urania Berlin e.V.
© Urania Berlin e.V.

20:00 – 21:00 DE, EN

**Luis Wageners Goose
beim Ars Nova Festival**

Jazz Institut Berlin,
Universität der Künste Berlin
© Jazz Institut Berlin

21:00 – 22:00 DE, EN

**Pascal Jarchows Matter.Manner.
Matrix.Mythos – Mix4Y**

Jazz Institut Berlin,
Universität der Künste Berlin
© Jazz Institut Berlin

8 NOV

09:00 – 22:00 EN

**Falling Walls Science Summit:
Expert-Led Discourse
on Plenary, Round and Executive
Tables**

Falling Walls Foundation
© Falling Walls Science House

10:00 – 16:00 EN

**The Future of Water
and Food Forum**

Our Future Water, EIT Food
© Freie Universität Berlin

10:00 – 19:00 EN

Extra/Ordinary Senses

A Hidden Variable
© MaHalla

10:00 – 20:00 DE, EN

even now butterflies play

Progenote Institute
© Rosegarten

10:30 – 11:30 DE, EN

**Lego-compatible Bricks
Building Challenge
with Young Engineers**

Young Engineers
© Young Engineer Berlin Center

11:00 – 12:00 DE

Die zweite Quantenrevolution

Berlin University Alliance,
Berlin Quantum
© Freie Universität Berlin

12:00 – 15:30 EN

**Family Fun Science Magic Show
by Donal Vaughan**

Embassy of Ireland
© Embassy of Ireland

12:00 – 00:00 DE, EN

**I-opener Exhibition Day 1:
How to Think Like a Forest When
You've Been Raised by Screens**

I-opener e.V., A Hidden Variable
© Mahalla

HIGHLIGHT

13:00 – 18:30 DE, EN

**Rights of Nature:
From Law to Action**

Young Environmental Research and
Advocacy Hub Europe – YERA Hub
© Humboldt Forum

14:00 – 16:00 DE

**Zukunftsenergien – Zukunftsmusik?
Ein Physikshow-Musical
über Energien der Zukunft**

Institut für Physik,
Humboldt Universität zu Berlin
© Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum

15:00 – 21:00 EN

**Time Flows through Art-Science:
Workshop and Panel Talk**

I-opener e.V.
© Projectspace
(Airberlin Alexanderplatz)

17:00 – 19:00 DE, EN

**Proof of Work: Comic-Premiere –
Kunst, Forschung & Praxis
gegen Bias in Arbeit & KI**

KI-Ideenwerkstatt für Umweltschutz
& Proof-of-Work-Autor:innenkollektiv
© Impact Hub Berlin – KI-Ideen-
werkstatt für Umweltschutz

17:30 – 19:00 EN

**Her Science, Her Story:
Lived Experience Driving
Human-Centred Research**

Falling Walls Female Science Talents
© Falling Walls Foundation, hybrid

HIGHLIGHT

17:30 – 19:30 EN

BEYOND AVATARS

ETH Zürich
© Musikbrauerei

19:00 – 21:00 DE

**Zukunftsenergien –
Zukunftsmusik?**

**Ein Physikshow-Musical
über Energien der Zukunft**

Institut für Physik,
Humboldt Universität zu Berlin
© Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum

20:00 – 21:00 DE

**Galaktische Begegnungen –
Eine Reise durch die Milchstrasse**

Stiftung Planetarium Berlin
© Zeiss-Großplanetarium

20:00 – 22:00 EN

**Laughing Matter –
Science Meets Comedy**

Laughing Matter
© ImprovWorks

BERLIN SCIENCE WEEK CAMPUS

Zum Auftakt verwandelt die Berlin Science Week das Museum für Naturkunde Berlin in den **CAMPUS**, ein lebendiges Zentrum für Wissenschaft und Gesellschaft.

*To mark its launch, Berlin Science Week transforms Museum für Naturkunde Berlin into the **CAMPUS**, a lively, hands-on hub for science and society.*

1 – 2 NOV EXHIBITION SPACE

ALL DAY 09:30 – 18:00 DE | EN
 Alfred Wegener Institute Helmholtz Centre for Polar and Marine Research, Berliner Sparkassenstiftung Medizin, Big Data Management and Machine Learning (BIFOLD), CERN – Future Circular Collider Study, CISPA Cysec Lab, Department of Physics – Humboldt-Universität zu Berlin, Deutsches Archäologisches Institut, Embassy of the Kingdom of the Netherlands, ETH Zürich, Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“, Universität Konstanz, Forschungszentrum Jülich, Fraunhofer-Netzwerk „Wissenschaft, Kunst und Design“, Max Delbrück Center, Max Planck Institute for the History of Science, NCCR SPIN, RAK Art Foundation.

1 NOV

11:00 – 12:30 EN
Inspiration Stage: Science for Society
 Freie Universität Berlin (Una Europa)

12:00 – 13:30 DE
Zukunftsforschung meets spekulatives Design: Zukunftsvorstellungen durch spekulative Artefakte
 Fraunhofer-Netzwerk „Wissenschaft, Kunst und Design“

12:00 – 14:00 DE, EN
Diverse minds, shared future
 Soapbox Science Berlin, LGBTQ+ STEM Berlin

12:30 – 14:00 DE
Inspiration Stage: Geschichte, Politik, Ungleichheit
 Berlin Science Week

13:00 – 15:00 DE
Museum als Start-up? Wenn Kultur und Tech gemeinsam Geschäftsmodelle entwickeln
 Museum für Naturkunde Berlin

HIGHLIGHT

14:00 – 15:30 EN
Beyond Profit: Redefining Business for Social Value & Sustainability
 Research Institute for Sustainability at GFZ (RIFS Potsdam)

14:30 – 16:00 DE, EN
Inspiration Stage: Hidden Connections of Nature
 Berlin Science Week

15:00 – 15:30 DE
Stammzellen: Die Alleskönner?! Perspektiven der Stammzellforschung leicht erklärt
 Berlin Institute of Health / German Stem Cell Network

HIGHLIGHT

16:00 – 17:00 EN
Inspiration Stage Extended Programme: Hype and Hopes



of Longevity – What will really help us live better for longer?
 Communication Lab (Alexander von Humboldt Foundation / International Journalists' Programmes)

16:00 – 17:30 EN
Whose knowledge counts? A food laboratory
 Research Institute for Sustainability (RIFS Potsdam), Project Parutz', Global Citizens' Assembly Network (GloCAN)

20:00 – 23:30 DE, EN
Opening Night Berlin Science Week 2025: Beyond Now
 Berlin Science Week, Invitation-Only

2 NOV

10:00 – 11:30 EN
Play the Future Foods Innovation Game!
 Responsible Innovation and Protein Transitions (RI-ProT)

11:00 – 12:30 DE, EN
Inspiration Stage: Beneath the Surface
 Berlin Science Week

12:00 – 13:30 EN
Playing with the Past: Reconstructing Ancient Games
 Max Planck Institute for the History of Science

12:30 – 14:00 EN
Inspiration Stage: What Shapes our Health
 Berlin Science Week

HIGHLIGHT

14:00 – 15:30 DE, EN
Reim, Rhythmus und Risiko: Was Sprachmodelle ausmacht
 Big Data Management and Machine Learning (BIFOLD)

14:30 – 16:00 DE
Inspiration Stage: Die Zukunft der Arbeit
 Berlin Science Week



16:00 – 17:30 EN
Families Beyond Now: Diversity, Change, and Belonging
 Einstein Center Population Diversity

HIGHLIGHT

16:00 – 17:30 EN
Inspiration Stage: Quantum Worlds
 Berlin Science Week

CAMPUS

☉ **Museum für Naturkunde**
 Berlin Invalidenstraße 43,
 10115 Berlin

berlinscienceweek.com/campus

9 NOV

09:00 – 19:00 EN
Falling Walls Science Summit: Celebrating Scientific Breakthroughs and Impact
 Falling Walls Foundation
 ☉ Falling Walls Science House

10:00 – 19:00 EN
Extra / Ordinary Senses
 A Hidden Variable
 ☉ MaHalla

11:00 – 12:30 EN
DahlemTour: On the Trail of Albert Einstein
 Max-Planck-Gesellschaft
 ☉ Harnack-Haus

11:00 – 13:00 DE
Zukunftsenergien – Zukunftsmusik? Ein Physikshow-Musical über Energien der Zukunft
 Institut für Physik,
 Humboldt Universität zu Berlin
 ☉ Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum

11:00 – 17:00 DE, EN
Rights of Nature: From Law to Action
 Young Environmental Research and Advocacy Hub Europe – YERA Hub
 ☉ Humboldt Forum

12:00 – 13:30 DE
Sonntagsführung
 Botanischer Garten
 & Botanisches Museum Berlin
 ☉ Botanischer Garten
 & Botanisches Museum Berlin

12:00 – 18:00 DE, EN
I-opener Exhibition Day 2: How to Think Like a Forest When You've Been Raised by Screens
 I-opener e.V.,
 A Hidden Variable
 ☉ Mahalla

14:00 – 15:30 DE
Sonntagsführung
 Botanischer Garten
 & Botanisches Museum Berlin
 ☉ Botanischer Garten
 & Botanisches Museum Berlin

14:00 – 16:00 DE, EN
Dialogue on Borders: Art for Human Connection
 Sara de Boer
 ☉ The Berlin Wall Table

15:00 – 16:00 EN
Extra / Ordinary Senses – Panel Talk
 A Hidden Variable,
 EDGE – Blurring the Borders between Art and Neuroscience e.V.
 ☉ MaHalla

10 NOV

10:00 – 12:00 DE
Psychomotorische Förderung im Wasser von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung
 Humboldt-Universität zu Berlin
 ☉ Humboldt Labor
 im Humboldt Forum

10:00 – 18:30 EN
Berlin Freedom Conference
 visitBerlin, Axel Springer Freedom Foundation & World Liberty Congress
 ☉ Gasometer Berlin, hybrid

13:00 – 14:00 DE
Gesund Altwerden in der Stadt – Ein Forschungsspaziergang mit der Ageing Well Studie
 Charité – Universitätsmedizin Berlin,
 Humboldt-Universität zu Berlin
 ☉ Werkstor der Borsigwerke

14:00 – 17:00 DE
Pilzberatung: Wo jeder Pilz für Sie erläutert wird!
 Botanischer Garten
 & Botanisches Museum Berlin
 ☉ Botanischer Garten
 & Botanisches Museum Berlin

14:00 – 18:00 DE, EN
Argentine-German Academic Cooperation: Argentine-German University Centre (CUAA-DAHZ)
 Argentine Embassy
 ☉ Argentine Embassy, hybrid

15:00 – 17:00 EN
Bright Ideas for Responsible Research: Finalists Compete for the €100,000 Early Career Award
 Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research, QUEST Center for Responsible Research at the Berlin Institute of Health at Charité
 ☉ digital

HIGHLIGHT

17:00 – 19:30 EN
Hybrid Talk: Tech Tales
 Hybrid Plattform, Reallabor Wald, Stage Design and Scenography, M.A., Stabstelle Science and Society, Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin
 ☉ UNI_VERSUM | Technical University Berlin

18:00 – 19:00 DE
Wege zur Stärkung des Wirtschaftswachstums in Deutschland
 ESMT Berlin, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
 ☉ ESMT Berlin, hybrid

18:30 – 19:30 DE
Ein Vortrag zu der Veranstaltungsreihe: Die ersten Berliner – und wie wir mehr über sie erfahren
 Humboldt-Universität zu Berlin
 ☉ Heilig-Geist-Kapelle, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der

Humboldt-Universität zu Berlin
19:00 – 21:00 DE
Exzellentes Pub-Quiz feat. Science of Intelligence
 Cluster of Excellence “Science of Intelligence”
 ☉ Fahimi Bar

19:30 – 21:00 DE
Eine Führung zu der Veranstaltungsreihe: Die ersten Berliner – und wie wir mehr über sie erfahren
 Humboldt-Universität zu Berlin
 ☉ Heilig-Geist-Kapelle, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

21:15 – 22:00 DE
Ein Konzert zu der Veranstaltungsreihe: Die ersten Berliner – und wie wir mehr über sie erfahren
 Humboldt-Universität zu Berlin
 ☉ Heilig-Geist-Kapelle, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

Alle weiteren Infos zum Programm
All further information on the programme

berlinscienceweek.com



☉ Ort / Location; **DE** findet auf Deutsch statt; **EN** is held in English; **Digital** findet nur digital statt / takes place digitally only; Die veranstaltende Institution wird unter dem Veranstaltungstitel aufgeführt / The organising institution is listed under the event title.

Impressum *Imprint*

BERLIN SCIENCE WEEK
 Verlagsbeilage /
 Anzeigensonderveröffentlichung

Tagesspiegel-Themen
 Lars Laute
Art Direktion
 Suse Grützmaier
Projektleitung / Anzeigen
 Tatjana Polon, Andrea Frese
Geschäftsführung
 Stefan Buhr, Nicolas Köhn

Verlag Der Tagesspiegel GmbH
 Askanischer Platz 3,
 10963 Berlin

Redaktionsschluss
 14. Oktober 2025,
 Änderungen vorbehalten

BERLIN SCIENCE WEEK SCIENCE & CULTURE FORUM

Am zweiten Festivalwochenende übernimmt die Berlin Science Week den **HOLZMARKT 25** und gestaltet ihn als kreativen Hub für transdisziplinären Austausch.

*On the second festival weekend, Berlin Science Week takes over **HOLZMARKT 25** and turns it into a creative hub for transdisciplinary exchange.*

6 – 9 NOV

Check website for times DE | EN
Beyond Us: Berlin Science Week Exhibition
Berlin Science Week

6 NOV

FORUM SPECIAL

09:30 – 20:30 DE, EN
Decision Theater: Ideathon
Arizona State University Decision Theater, Max Planck Institute of Geoanthropology, Berlin Science Week, Invitation-Only

7–9 NOV

POP-UPS

12:00 – 19:00 DE EN
Angelina Tittmann / Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Claudia van Hasselt / FrauVonDa; Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie; Daylight Academy; Humboldt-Universität Berlin; NCCR SPIN; Pixolid; Quadrature

7 NOV

HIGHLIGHT

10:30 – 12:30 DE, EN
Decision Theater: Exploring the Future of Collective Decision-Making
Arizona State University
Decision Theater, Max Planck Institute of Geoanthropology, Berlin Science Week

11:00 – 12:30 DE, EN
Connecting Minds. Shaping the Future.
Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH

12:00 – 14:00 EN
Who Owns the Means of Regeneration?
LAS Art Foundation

12:30 – 13:30 DE
MachtKritikKollaboration. Praxisreflexionen zwischen Aktivismus, Museum und Universität
Kate Brehme, Pegah Byroum-Wand

14:00 – 16:00 DE, EN
Women in Science – Slam & Stories
Zia – Visible Women in Science and Humanities, Die Zeit Verlagsgruppe

14:30 – 16:00 EN
Beyond the Lab: Designing Crowd Science for Research
ESMT Berlin

14:30 – 15:30 DE
Anatomie des Tanzes – Friedemann Vogel tanzt und spricht über ‚andere‘ Ästhetik
Sonderforschungsbereich „Andere Ästhetik“ / Universität Tübingen

16:30 – 17:30 DE
Lessons On Change
Staatliche Akademie der Künste
Tbilisi – Georgien, Karl Stocker

16:30 – 18:00 EN
Oxford Style Debate on “Should we Publish in Academic Journals?”
Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research, Berlin University Alliance

16:30 – 17:30 EN
Opening the Lens: Exploring Colonial Legacies, Power, and Privilege
Javier Larios, IVS Movement

17:00 – 18:30 EN
Embodied Communication: Movement Workshop for Science Communicators
Atmosphere Creative Agency

HIGHLIGHT

17:45 – 19:00 DE
Die großen Herausforderungen unserer Zeit – von den Visionen von heute zu den Lösungen von morgen
Berlin University Alliance

19:30 – 20:30 EN
Unequal Scenes – Communicating Aerial Photography and Neuroscience
Johnny Miller

19:30 – 20:30 EN
How Can Blockchain Technology Change Science?
Molecule

HIGHLIGHT

21:00 – 23:00 DE, EN
Introduction to the Future Self
Angela Aux

8 NOV

HIGHLIGHT

12:00 – 13:00 DE, EN
Bodies in Systems: Algorithmic Promises of Cure
Schering Stiftung

12:00 – 14:00 DE, EN
Sponge City – Science Fiction meets the Science of Sponging
Neonature

13:00 – 14:30 EN
CHRYSALIS. Artist in Labs.
Art Laboratory Berlin

13:00 – 14:30 EN
From Waste to Wearables: Speculative Design Workshop on More-Than-Human Sensing
Tangible Media Group, Media Lab, MIT, Digital Health, Hasso Plattner Institute

13:30 – 14:30 EN
XENOPIA
ALMA Futura

HIGHLIGHT

15:00 – 16:00 EN
Interdisciplinary Inquiry and Collaborative Experimentation: Lessons from the AI&Arts Interest Group
The Alan Turing Institute

15:00 – 16:00 EN
Look at the Past, look at the Present, look Beyond Now
Black In Tech Berlin, SAVVY Contemporary

15:00 – 17:00 EN
XENOPIA Speculative Bodies
ALMA Futura

15:00 – 16:00 EN
Neuroaesthetics: A Return to Enriched Sensory Experiences In a Time of Digital Saturation
Saskia Wheeler

16:30 – 17:30 EN
Artistic Intelligence
University of Galway, Waag Futurelab

HIGHLIGHT

16:30 – 17:30 EN
Quantum Art in the Making
Atelier Roman Lipski, Moth Quantum, NCCR SPIN

17:00 – 19:30 EN
Touching-Making Access by Building Tactile Archives
Iz Paehr

17:00 – 19:30 DE, EN
Journey into the Cosmos
Sternfreunde Berlin

17:30 – 19:30 DE, EN
Sponge City – Science Fiction meets the Science of Sponging
Neonature

**HIGHLIGHT****18:00 – 19:00** EN**Challenging arts, nurturing futures**

Theresa Schubert, Margherita Pevere, Marco Donnarumma

18:00 – 19:00 EN**Infrastructures of Belonging: Rethinking Participation Through Decentralised Architectures**

LAS Art Foundation

19:30 – 20:30 EN**Forecast hosts Fiona Raby: Designing When Spacetime Is Doomed**

Forecast

19:30 – 20:30 EN**AI Listening Machine: A New Science of Care and Creativity**

Electronic Life Research Studio, University of Southampton

21:30 – 22:30 DE, EN**Tripods One**

Moritz Simon Geist

9 NOV**11:00 – 12:30** EN**Citizen Data on Wheels: Sensing Berlin with senseBox:bike**

re:edu

11:30 – 13:00 EN**No Kitchen is an Island: A (Carefully) Optimistic Brunch in the Uncanny Valley of Digitized Food**

Technische Universität Berlin, Bildung für Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelwissenschaft

12:00 – 13:30 EN**Instrumentalities for Common Grounds**

Sono-Choreographic Collective, Energy and Waterfluxes – Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Academy for Theatre and Digitality

12:00 – 13:15 EN**Soundwalk: Walking in the Stories of our Mountains / Ag Siúl i Scéalta ár Sléibhe**

Zoë Rush

13:00 – 14:30 EN**From Nomads to Expats – How we Move Changes the Environment and Ourselves.**

Nadav Nir, Freie Universität Berlin

13:00 – 15:30 EN**Postcards to the Future: Hope in the Time of Species Extinction**

Eberswalde University for Sustainable Development

HIGHLIGHT**14:00 – 15:00** EN**Choreographies of Knowledge: Practices of Togetherness Beyond Now**

Office for Public Engagement and Knowledge Exchange with Society, Centre for Cultural Techniques, Humboldt-Universität zu Berlin

14:00 – 17:00 EN**Tracing the Invisible: Walking the Enegeocene**

Planetary Transitions Programme (RIFS, DAAD, City of Potsdam), Research Institute for Sustainability (RIFS Potsdam)

14:30 – 15:30 EN**Beneath the Frame: Reimagining the Deep Seabed**

Interactive Media Foundation gGmbH

14:30 – 15:45 EN**Soundwalk: Walking in the Stories of our Mountains / Ag Siúl i Scéalta ár Sléibhe**

Zoë Rush

15:30 – 17:00 EN**When We Sing, We Sync: Interpersonal Synchrony in Polyphonic Encounters**

Dimitra-Maria Kandia, Dimitra Mazaraki, Eleftheria Papadaki

15:30 – 17:30 DE, EN**Diverse Minds, Shared Future**

Soapbox Science Berlin, LGBTQ+ STEM Berlin

16:30 – 18:00 EN**I Want More! Dopamine, Desire & The Future of Human Motivation on Peace and Harmony**

UNUM – Art, Science & Philosophy e.V.

17:00 – 19:30 DE, EN**Journey into the Cosmos**

Sternfreunde Berlin

HIGHLIGHT**17:30 – 18:15** EN**Coral Sonic Resilience**

Studio Marco Barotti

18:00 – 19:30 EN**Becoming Plant: Short artist lecture Workshop // A Speculative Biolab for Ecological Empathy**

Laboratorio de arte x

HIGHLIGHT**18:30 – 20:30** EN**FORUM Closing: A Séance for Science in an Era of Techno-Spiritualism**

The Art + Science Salon, Jazz Institut Berlin, Universität der Künste Berlin

ART & SCIENCE FORUM

© Holzmarkt 25

Holzmarktstraße 25, 10243 Berlin Berlin

berlinscienceweek.com/forum

Fünf Serien für das Frühjahr

2 Schule als Berufung

4 Chaotische Jahre

5 Southern Neon Gothic

3 Scheidung für Profis

1 Fantastisches Finale

Fünf Ausstellungen für das Frühjahr

1 Tokio durch die Linse

2 Sonne führt durchs Werk

3 Bilder zweier Freunde

4 Oh Lord, lass uns leben

5 Radikal und Rosetti

Wege aus der Schorlelfalle

In Alkoholfrei plädiert Nicole Klautz für neue Beziehungen zwischen Glas und Teller

Die Idee ist einfach: Alkoholfreie Getränke, die den Geschmack von Wein oder Spirituosen imitieren, aber ohne die negativen Auswirkungen von Alkohol. In Alkoholfrei plädiert Nicole Klautz für neue Beziehungen zwischen Glas und Teller.



EMPFEHLUNGEN

Fünf Serien für das Frühjahr

2 Schule als Berufung

4 Chaotische Jahre

5 Southern Neon Gothic

3 Scheidung für Profis

1 Fantastisches Finale

TAGESSPIEGEL WOCHENENDE

Wo bleiben die Enkel?!

Deutschland Immer mehr Familien zuruzschlag in Anspruch

Berlin

TAGESSPIEGEL WOCHENENDE

Oh, wie schön ist Patagonien

Segnitz & Co. Neue Malinero Cocktail Mode




Ein schönes Wochenende liegt vor Ihnen.

Unser Wochenend-Abo wird Sie begeistern: Genießen Sie am Freitag und Samstag die gedruckte Zeitung. Zusätzlich erhalten Sie unbegrenzten Zugang zu unserem täglichen E-Paper, Tagesspiegel Plus und dem digitalen ZEITmagazin.

Sie lesen den Tagesspiegel noch nicht im Abo? Jetzt 4 Wochen für 0 € statt 38,99 € testen.



Ihr Gutscheincode: NEUKUNDE
(030) 290 21-500
tagesspiegel.de/heute

TAGESSPIEGEL